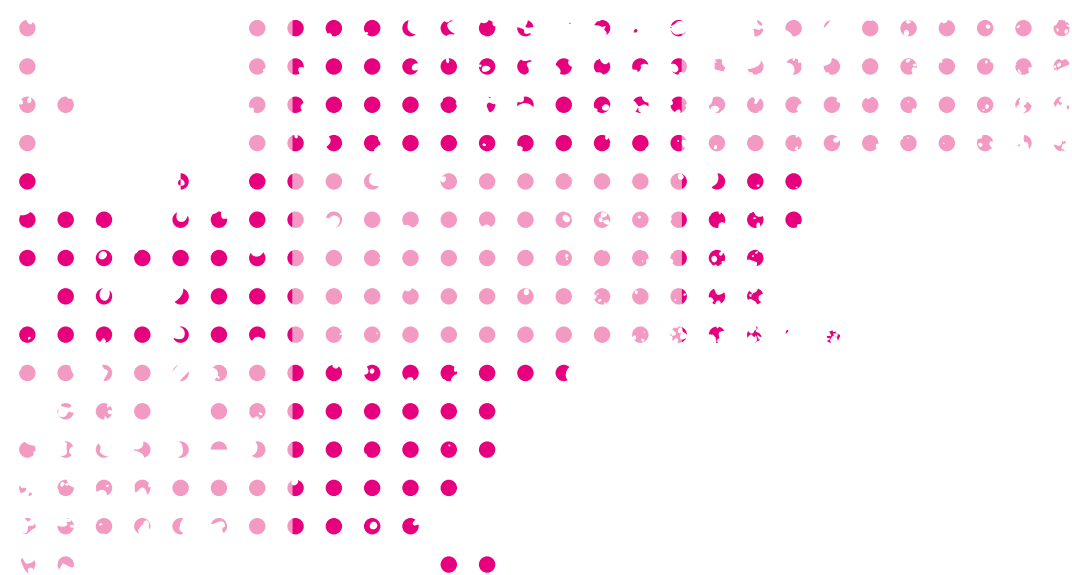


JAHRESBERICHT 2021





IMPRESSUM:

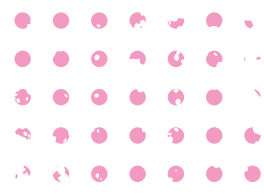
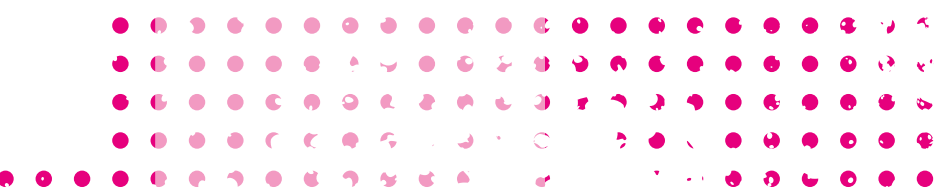
Für den Inhalt verantwortlich: Verein JUVIVO, vertreten durch GF Walter Starek

Redaktion: Team JUVIVO.15

Fotos: Verein JUVIVO

Layout: Martina Nowak

Druck: Intercopy



Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Geschäftsleitung	2
1. Der Verein JUVIVO	3
2. Besonderheiten des Bezirks und Lage unserer Einrichtung	6
3. Team	7
4. Ziel- und Dialoggruppen und deren Verortung	7
5. Ziele und Schwerpunkte	8
6. Angebotsstruktur und Projekte	12
7. Statistiken und Interpretation von Kontaktzahlen	16
8. Kalendarium	20
9. Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung und Kooperation	24
10. Resümee und Perspektiven	25

Vorwort der Geschäftsleitung

Als Kontinuität zum Jahr 2020 blieb auch 2021 die weltweite Pandemie erhalten. Einiges daran kannten wir bereits, an einiges hatten wir uns schon gewöhnt, anderes war neu. Die Testmöglichkeiten und die Impfung brachten Erleichterung, aber auch Komplikationen mit sich: Die COVID-Impfung ist gesellschaftlich ein polarisierendes Thema, so auch bei unseren Zielgruppen und ihren Familien. Der positive Effekt der Testungen war, dass wir im Umgang miteinander eine gewisse Sicherheit vor einer Ansteckung entwickeln konnten, ein negativer Effekt war die damit neue Rolle von Jugendarbeiter*innen als Kontrollinstanz an der Eingangstüre. Uns ist grundsätzlich wichtig offene Türen zu haben und alle willkommen zu heißen – wenn Kids uns ihre Ninja-Pässe, Testergebnisse oder Impfzertifikate zeigen müssen, um hineinzukommen, sind unsere Angebote aber nicht mehr wirklich niederschwellig (genug). Auch marginalisierte Menschen draußen, in den Parks, haben mit neuen Herausforderungen zusätzlich zu ihren prekären Lebenssituationen zu kämpfen.

COVID legt sich als Staubschicht über Alles, was wir tun und kriecht manchmal gefühlt bis in alle Ecken. Wir alle haben zum Glück bereits Strategien entwickelt, um damit zu leben und das Beste draus zu machen. Solche Strategien sind zum Beispiel lange, entlastende Gespräche und möglichst viel Spaß; beides versuchen wir als Jugendarbeiter*innen und als Vermittler*innen im öffentlichen Raum so oft wie möglich.

Wir, die Geschäftsleitung, legen uns jetzt für den Spaß auch mal mit einem Rap-Text-Nachruf auf das Jahr 2021 ins Zeug für euch – rappen kannst du es dann selbst...! Vorab empfiehlt es sich, auf einem Musikmedium deiner Wahl (youtube, Spotify, etc.) den Song „MFG“ von den Fantastischen Vier (1999) anzuhören.

Der letzte Sommer hat uns etwas Erholung beschert. Wir hatten mit unseren Zielgruppen viele tolle Erfahrungen, Erlebnisse und Gespräche, vor allem draußen. Der öffentliche Raum ist nochmal mehr zu unser aller Wohnraum, Spielzimmer, Büro, Spa, Urlaubsziel, Fitnessstudio & CO geworden. Oft gelingt es uns, diese Räume gemeinsam zu gestalten und gemeinschaftlich zu nutzen. Das erhoffen wir uns auch für 2022.

Am Ende des Jahres 2021 verabschieden wir, die Geschäftsleitung, uns von Imola Galvácsy. Danke Imola, dass du JUVIVO in dieser Zeit unterstützt und als pädagogische Leitung begleitet hast. Wir freuen uns auch, dass Katharina Röggla als pädagogische Leitung wieder zurück ist in der Geschäftsleitung von JUVIVO.

Und zu guter Letzt: Besuch' unsere neugestaltete Homepage, die mit Jahreswechsel online ging.

Katharina, Marcella und Walter

Ninja, PCR, Astra Zeneca
Delta, Booster und AKH
1450, Gecko, Corona
Lockdown zuhause – ihr könnt mich ma'!
Pfizer, Inzidenz und WHO
2,5G+ ist Risiko?
Antigen-Test, EMA
Quanon und Moderna
RKI und Mutante
3G, 2G – ojemine
Johnson und Omikron
Come on! Come on!

COVID - mit freundlichen Grüßen
die Viren liegen uns zu Füßen,
doch wir halten's aus.
Wir kommen raus
für ein Leben voller Freud' und Spaß.
Bevor wir knicken, machen wir das Beste draus!
So long, COVID - mit freundlichen Grüßen!

Der Verein JUVIVO

JUVIVO ist ein gemeinnütziger, partei- und konfessionsunabhängiger Verein, der in sechs Bezirken Wiens (3., 6., 9., 12., 15., 21.) mit Offener Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) und/oder mit einem FAIR-PLAY-TEAM (FPT) tätig ist und insgesamt 58 Angestellte (Stand: Januar 2022) beschäftigt. Die Professionalität des Vereins zeichnen unterschiedliche Qualitätsmerkmale aus:

QUALITÄTSMERKMALE

- Fachlich professionelle Haltung aller Mitarbeiter*innen
- Qualifikation entsprechend der Mindeststandards und höher
- diverse und multidisziplinäre Teams
- Regelmäßige Weiterbildungen
- Methodenkompetenz
- regelmäßige Teamsupervisionen
- Teamsitzungen, Klausuren und vereinsinterne Vernetzungen
- Flexible, zielgruppenorientierte Angebotsplanung
- Dokumentation und Evaluation der Angebote

Im folgenden Abschnitt werden fachliche Grundlagen des Vereins in Bezug auf Zielgruppen, Ziele, Arbeitsprinzipien und methodischen Zugänge kurz zusammengefasst. Ein detaillierterer Einblick in die fachlichen Standards sind im Fachlichen Konzept von JUVIVO zu finden, das auf Anfrage im Druckformat oder als Download auf der Homepage zur Verfügung steht.

ZIEL- UND DIALOGGRUPPEN

Die Zielgruppen der Kinder- und Jugendarbeit unterscheiden sich von jenen der FAIR-PLAY-TEAMS nicht nur im Alter, sondern vor allem durch unterschiedliche Schwerpunkte in den Zielsetzungen und durch unterschiedliche Formen der Parteilichkeit. Altersgrenzen verstehen wir aber, insbesondere bei Angeboten im öffentlichen Raum, lediglich als Orientierungsrahmen. Die spezifischen Zielgruppen der jeweiligen Einrichtungen von JUVIVO werden nachfolgend in den bezirksspezifischen Teilen des Jahresberichts beschrieben.

ZIELGRUPPEN

Kinder, Teenies, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen sechs und 21 Jahren (die sich im betreuten Gebiet aufhalten, dort wohnhaft sind oder eine Ausbildungsstätte besuchen) sowie Personen und Gruppen, die den öffentlichen Raum als Aufenthaltsort nutzen.

DIALOGGRUPPEN

Bezugspersonen von Kindern und Jugendlichen, Bildungseinrichtungen und Ausbildungsstätten, andere Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit, Kunst- und Kulturorganisationen, Magistratsabteilungen, Bezirksvorstehungen und mit Jugendthemen befasste Politiker*innen, regionale Akteur*innen wie Geschäftsleute und Betriebe, fachspezifische Einrichtungen Sozialer Arbeit.

ZIELE

Leitziel von JUVIVO ist, die Lebenssituation unserer Zielgruppen nachhaltig zu verbessern. Dieses Ziel verfolgen wir in der direkten, persönlichen Arbeit mit einzelnen Personen bzw. Gruppen, mit Menschen im öffentlichen Raum bzw. einem Gemeinwesen mit verschiedenen Nutzer*innengruppen und in Auseinandersetzung mit (politischen) Entscheidungsträger*innen. Unsere Arbeit wirkt auf allen diesen Ebenen und trägt zu sozialem Zusammenhalt bei.

ZIELE

- Freiräume und Handlungsspielräume erweitern
- Teilhabe, Inklusion und Partizipation ermöglichen
- Unterstützung, Orientierungshilfen und Zukunftsperspektiven bieten
- Identitätsentwicklung begleiten
- Geschlechtergerechtigkeit herstellen und Diskriminierungen entgegenwirken
- Begegnungsräume schaffen, Konfliktbearbeitung begleiten und urbane Kompetenz fördern
- Aneignungsprozesse unterstützen
- Das soziale Klima und soziale Gerechtigkeit im öffentlichen Raum als Lebensraum verbessern
- Perspektiven für ganzheitliche Gesundheit ermöglichen

ARBEITSPRINZIPIEN

Die Arbeitsprinzipien werden als fachliche Leitlinien in allen Angeboten von OKJA und FPTs berücksichtigt und dienen als Grundlage für qualitätssichernde Maßnahmen.

ARBEITSPRINZIPIEN

- Niederschwelligkeit und Offenheit
- Freiwilligkeit
- Anonymität, Verschwiegenheit und Datenschutz
- Transparenz und Authentizität
- Parteilichkeit und Mehrfachmandatierung
- Partizipative Angebotsgestaltung
- Emanzipatorischer Arbeitsansatz
- Diversität und Intersektionalität
 - *Gendersensibilität und Queere Perspektiven*
 - *Gewaltfreiheit und eine rassismus- und diskriminierungskritische Haltung*
- Parteipolitische und konfessionelle Neutralität
- Bedürfnisorientierung
- Ressourcenorientierung
- Lebensweltorientierung
- Sozialraumorientierung
- Gemeinwesenorientierung

METHODISCHE ZUGÄNGE

Die Grundlage unserer Arbeit ist die professionelle Beziehungsarbeit mit unseren Zielgruppen – sowohl in den Treffpunkten als auch im öffentlichen Raum. Die Mitarbeiter*innen von JUVIVO begleiten in der Gestaltung von Freizeit und Alltag und stehen als kompetente Ansprechpersonen bei verschiedenen Lebensfragen mit lebensweltorientierter Beratung und Begleitung zur Verfügung. Der Blick und Handlungsansatz der FPT-Mitarbeiter*innen ist immer auf das „Ganze“ des Gemeinwesens – örtlich oder sozialräumlich – bezogen, auch wenn von Wünschen, Interessen und Anliegen Einzelner ausgegangen und diese unterstützt und begleitet werden.

METHODEN

- Professionelle Beziehungsarbeit
- Aufsuchende Arbeit/Streetwork
- Soziale Gruppen- und Cliquenarbeit
- Kulturarbeit, Medienarbeit und Jugendkulturarbeit
- Lebensweltorientierte Beratung und Begleitung
- Konfliktbegleitung und -bearbeitung
- Freizeit- und Spielpädagogik
- Bildungs- und Projektarbeit
- Gemeinwesenarbeit
- Sozialraumanalytische Zugänge

ANGEBOTE

In der OKJA gestalten wir mit und für unsere Zielgruppen ein vielfältiges saisonales Angebotsprogramm in den Treffpunkten (offene Betriebe, Beratung, Ausflüge, Angebote für Mädchen* und Burschen* uvm.) und draußen (Parkbetreuung, Mobilrunden, Spielstraßen, Sport, gemeinwesenorientierte Aktionen, Feste). Im öffentlichen Raum sind Mitarbeitende der FPTs und der OKJA Kommunikationsdrehscheibe zwischen öffentlichen bzw. politischen Stellen und den Nutzer*innen bzw. Besucher*innen. Wir machen

Öffentlichkeits-, Lobbyarbeit und umfangreiche Vernetzungsarbeit im Bezirk sowie in der Stadt.

ANGEBOTE FÜR ZIELGRUPPEN

- Parkbetreuung
- Offene Betriebe
- Gestaltung von Aushandlungsprozessen
- Mobilrunden
- Beratungsangebote
- Geschlechtsspezifische Angebote
- Themenzentrierte Projekte, Projekte und Veranstaltungen
- Aktivierende, sensibilisierende und entlastende Gespräche

AKTUELLE UND FACHLICHE ENTWICKLUNG

COVID und JUVIVO

Wie schon 2020 war die Jugendarbeit auch im letzten Jahr geprägt von Lockdowns und Einschränkungen. Trotzdem waren alle unsere Teams konstant für unsere Zielgruppen da. Die FPTs haben konstant mobil gearbeitet, Veranstaltungen und Aktionen konnten allerdings nur punktuell stattfinden – viele mussten erneut abgesagt werden, wie das Wassermusikfest in Rudolfsheim-Fünfhaus und das Nachbarschaftsfest in Mariahilf. Die Jugendarbeitsteams haben ebenfalls durchgehend aufsuchend im öffentlichen Raum gearbeitet, digitale Angebote gesetzt und Entlastungsangebote im Einzelsetting angeboten – offene Angebote in den JUVIVO-Jugendtreffs, sowie Ausflüge waren jedoch nicht das ganze Jahr über möglich. Obwohl der Sommer Entspannung in Bezug auf die Pandemiesituation und Präventionsmaßnahmen versprach, machten Erfordernisse zur Prävention, wie Testkontrollen und Kontaktdatenerhebung die Arbeit schwieriger, insbesondere niederschwellige Angebote, wie z.B. Spielstraßen haben ihren Charakter dadurch stark verändert.

Ab der 2. Hälfte des Jahres beschäftigte uns vor allem das Thema COVID-19-Schutzimpfung. Als Jugendarbeitsverein vertreten wir die Position, dass die Schutzimpfung dazu beitragen kann, dass die Pandemie „schneller“ bewältigt werden kann und es Aussicht auf „Normalität“ gibt. Die Frage, die sich nun stellte war aber: Wie arbeiten wir mit unseren sehr unterschiedlichen Zielgruppen dazu? Wir haben den Anspruch, sie offen zu informieren und ihnen die zahlreichen niederschweligen Impfangebote der Stadt Wien, die spätestens ab Herbst zur Verfügung standen, zugänglich zu machen. Außerdem sprachen wir mit Kindern und Jugendlichen verstärkt über Impfmythen und Verschwörungstheorien, die das Thema begleiten. Die FPTs setzen sich dafür ein, dass auch für marginalisierte Menschen wie z.B. Wohnungslose bzw. Menschen ohne österreichischer Versicherung der Zugang zu Impfungen möglich wurde.

Fachliche Positionierungen

JUVIVO nahm sich auch dieses Jahr wieder der Lobbyarbeit an, um den Bedürfnissen unserer Zielgruppen Gehör zu verschaffen und schwierige Lebenslagen sichtbar zu machen. Thematisch wurde ein Positionspapier zum Thema

„Spielen“ als wichtiges Werkzeug der Jugendarbeit, besonders in Zeiten von Lockdowns, und als Präventionsmaßnahme verfasst. Es verweist darauf, dass Gespräche und Beratung – Angebote, die während der Lockdowns möglich waren – nicht ausreichend Entlastung für unsere Zielgruppen bieten, und das Spielen sowie Freizeitangebote ein wesentliches Werkzeug der offenen Jugendarbeit darstellen. In einem zweiten Positionspapier thematisierten wir die prekäre Situation marginalisierter Personen im öffentlichen Raum während der Pandemie und informierten über deren Belastungen, den Nutzungsdruck im öffentlichen Raum und COVID-19-bezogene Problemlagen. Übers Jahr haben wir uns gemeinsam mit anderen Vereinen der offenen Kinder- und Jugendarbeit Wiens für alltagstaugliche Möglichkeiten niederschwelliger Jugendarbeitsangebote im Rahmen der Präventionsmaßnahmen eingesetzt. Alle Positionspapiere sind auf unserer Homepage unter www.juvivo.at „fachliche Positionen“ zu finden.

Fachliche Entwicklungen

Vereinsintern wurden mehrere interne Fortbildungen zu unterschiedlichen Themen organisiert, an denen Mitarbeiter*innen aus allen Teams teilnahmen und das erworbene Wissen als Multiplikator*innen in ihre Teams weitertrugen.

- Einschulung neue Mitarbeiter*innen
- Exkursion zu wienwork
- Sensibilisierung zur Lebenssituation von Roma in Wien und Österreich vom Verein DROM
- Gangsta-Rap im Jugendzentrum von Erk Schilder
- Multiplikator*innenschulung zum Thema Bildungsspatziergänge und Grätzltouren für die FPTs
- Unterstützende Schulung zum Verfassen der Jahresberichte
- Einschulung zum neuen Dokumentations- und Zeiterfassungssystem TIME
- Einschulung zur neuen Homepage

Neben monatlich stattfindenden Vernetzungen der Jugendarbeiter*innen und der FPT-Mitarbeiter*innen gab es auch einen themenspezifischen Austausch zu digitalen Angeboten.

Der jährlich stattfindende Thementag, ein Weiterbildungstag für alle JUVIVO-Mitarbeiter*innen, musste leider 2021 erneut abgesagt werden. Stattdessen wurde in einem etwas kleineren Setting mit Delegierten aus allen Teams ein „Austausch zur Reflexion unserer professionellen Haltungen“ umgesetzt: Anhand von beispielhaften Situationen aus der Praxis gab es dabei Gespräche darüber, wie im Team und im Verein gemeinsame Haltungen geklärt und entwickelt, gestärkt und vertreten werden können.

Technische Entwicklungen

JUVIVO startete mit großen technischen Entwicklungen ins Jahr 2021: einerseits wurden alle Mitarbeiter*innen mit neuen individualisierten technischen Ressourcen wie Handys, Tablets und Laptops ausgestattet, andererseits sind wir auf ein neues Dokumentations- und Zeiterfassungssystem umgestiegen.

Die zusätzlichen Geräte haben ein neues und anderes Arbeiten im digitalen Raum ermöglicht, es mussten neue

Konzepte entwickelt werden. Das neue Dokumentationsystem hat uns ebenfalls vor Herausforderungen gestellt: Es brauchte eine Eingewöhnungsphase im Frühjahr, übers Jahr mussten weitere Anpassungen vorgenommen werden. Die coronabedingten ständigen Veränderungen unserer Angebote waren teilweise nur schwer mit dem neuen Dokumentationssystem in Einklang zu bringen, was große Herausforderungen bei der Datenerfassung mit sich gebracht hat. Aus diesem Grund erfolgt an dieser Stelle bereits der Hinweis, dass insbesondere die Kontaktzahlen, also die Statistiken im hinteren Teil der Jahresberichte dieses Jahr Abweichungen aufweisen. Wir gehen davon aus, dass in den ersten Monaten Fehler bei den Einträgen passiert sind.

Dokumentation von Kontakten nach Geschlecht

Relativ neu, als Auftrag der fördergebenden Stelle wird 2021, nach gesetzlichen Änderungen einen dritten Geschlechtseintrag betreffend, neben weiblichen* und männlichen* Kontakten auch die Kategorie „divers“ in der Dokumentation verwendet.

Die Kategorisierung unserer Zielgruppen nach Geschlecht wird in Fachkontexten aus unterschiedlichen Gründen als ambivalent bis schwierig betrachtet: Geschlecht wird als konstruiert verstanden, das u.a. durch Sozialisation und Gesellschaft hergestellt wird. Wenn wir Zielgruppen als männliche* oder weibliche* Kontakte dokumentieren, haben wir in den wenigsten Fällen mit ihnen direkt darüber gesprochen, es sind Annahmen und Zuschreibungen, die wir aufgrund von äußeren Merkmalen und Erfahrungen machen. Die Kategorie „divers“ macht noch weitere Komplexitäten auf: Wer wird unter „divers“ gefasst? Wir haben uns vereinsintern vorerst darauf geeinigt, in dieser Kategorie nur Personen zu erfassen, mit denen Geschlechtszugehörigkeit aktiv thematisiert wurde und die von sich selbst als Non-Binary, Genderfluid, Inter*geschlechtlich oder Trans*geschlechtlich ohne weibliche oder männliche Geschlechtsidentität sprechen.

Die Zahlen, die damit als Kontakte nach Geschlecht erfasst werden, bilden somit nicht unbedingt ab, welcher Geschlechtsidentität sich unsere Zielgruppen zugehörig fühlen, sie eröffnen an diesem Punkt aber Perspektiven. Für das Thema braucht es sowohl viel Aufmerksamkeit, als auch weitere fachliche Diskussionen und Entwicklungen, auf die wir schon gespannt sind.

JUVIVO online im neuen Outfit

Kurz vor Jahresende, im Dezember 2021, ist es noch gelungen, die neue JUVIVO-Homepage zu launchen. Wir freuen uns sehr, dass das Werk der letzten 1,5 Jahre nun für alle sichtbar ist und JUVIVO seine Vereinstätigkeit öffentlichkeitswirksam präsentiert. Die neue Homepage ist unter der gewohnten Adresse wiederzufinden: www.juvivo.at.

Die Inhalte der alten Homepage, insbesondere der Jugendtreffs, werden auf der Seite mittels des Buttons „Archiv“ zugänglich bleiben. Auch die alte Seite der FPTs wird in Zukunft nicht mehr aktualisiert, die FPTs sind nun auf der Homepage, wie auch im sonstigen JUVIVO-Alltag, wichtiger und integrierter Teil der Arbeit von JUVIVO.

2. Besonderheiten des Bezirks und Lage unserer Einrichtung

2.1. LAGE UNSERER EINRICHTUNG

JUVIVO.15 liegt in Neu-Fünfhaus, dem nördlichen Teil des 15. Bezirks. Die Umgebung ist durch unterschiedlichste soziale Einrichtungen sowie durch Kindergärten, Schulen, kulturelle Institutionen und ethnische Kulturvereine geprägt. Angrenzend befinden sich wichtige Einkaufsstraßen, öffentliche Plätze und Parkanlagen. Diese sind, ebenso wie die Lugner City, der Meiselmarkt und der Westbahnhof, beliebte Treffpunkte und Aufenthaltsorte für Jung und Alt. Insbesondere jener Teil, in welchem sich unsere Einrichtung befindet, ist gut durch zahlreiche öffentliche Verkehrsmittel angebunden, was Mobilität sowohl in als auch aus dem Bezirk problemlos ermöglicht.

2.2. AKTUELLE BEZIRKSSPEZIFISCHE ECKDATEN

Demografisch betrachtet ist Rudolfsheim-Fünfhaus einer der „jüngsten“ Bezirke Wiens. Im Jahr 2021 waren von den 76.137 Menschen 12.901 (16,9%) unter 19 Jahre alt, mehr als ein Drittel (35,1%) sind unter 30 Jahre alt. Der Anteil der Bezirksbewohner*innen ohne österreichische Staatsbürger*innenschaft steigt jährlich und ist mit 42,6% der höchste Wert wienweit. Aus diesem Grund hat ein großer Anteil der Bezirksbevölkerung kein Wahlrecht und ist somit von jeglicher politischen Partizipation ausgeschlossen. Eine vergleichsweise restriktive Einbürgerungspolitik in Österreich, welche Menschen unter anderem wegen zu geringem Einkommen von der Erlangung der Staatsbürger*innenschaft ausschließt, bewirkt, dass Wiens Bewohner*innen sich weniger beteiligen können und auch weniger Interesse an Demokratie haben – in weiterer Folge kann es zu einem wachsenden Demokratiedefizit führen. Es liegt auf der Hand, dass diese Entwicklung auch integrationspolitische Probleme nach sich ziehen kann.

Dass in Rudolfsheim-Fünfhaus viele Menschen mit niedrigem sozioökonomischen Status leben, zeigt auch ein Blick auf die Erwerbsstatistik. Der durchschnittliche Netto-Jahresbezug war 2019 mit € 19.167 der niedrigste Wert wienweit und machte nur 78% des Wiener Durchschnittseinkommens aus. Ein niedriger Bildungsstand hat ebenfalls negative Auswirkungen auf Einkommen und den sozialen Status. Dieser Zusammenhang zeigt sich z.B. bei den Bildungsabschlüssen der erwachsenen Bezirksbewohner*innen, von denen 25,9%,

also ein Viertel der Bewohner*innen, als höchsten Bildungsabschluss eine Pflichtschule und zusätzlich 29,1% eine Lehre abgeschlossen haben. Die Anzahl der beim AMS gemeldeten Bezirksbewohner*innen war bereits vor der Coronapandemie im Vergleich zu den anderen Wiener Gemeindebezirken eine der Höchsten. Auch wenn sich der Arbeitsmarkt seit Krisenbeginn etwas erholt hat, ist die Arbeitslosenquote im 15. Bezirk mit 17,2 % im Jahresdurchschnitt immer noch eine der höchsten wienweit. Zu den Verlierer*innen der Krise zählen zudem Menschen, die von Langzeitarbeitslosigkeit betroffenen sind². Ein geringes Einkommen und andere Faktoren haben laut Armutsforschung direkten Einfluss auf die Gesundheit von Menschen. Dieser Zusammenhang zeigt sich auch im Hinblick auf die durchschnittliche Lebenserwartung der Bezirksbewohner*innen, welche verglichen mit anderen Wiener Gemeindebezirken zu den niedrigsten zählt³.

Die in Relation zur Bewohner*innenanzahl wenigen Freiflächen, die teilweise beengte Wohnraumsituation, die Arbeits- und Beschäftigungslosigkeit der Bewohner*innen sowie Sozialisationserfahrungen, in welchen der öffentliche Raum intensiv genutzt wird, führen unserer Beobachtungen nach zu einem steigenden Nutzungsdruck und spezifischen Nutzungsdynamik. Unserer Wahrnehmung nach hat sich die Situation durch Corona-Präventionsmaßnahmen, wie z.B. die zeitweise Schließung von Bildungseinrichtungen, Kultur- und Sportstätten sowie von Gastronomiebetrieben auch im Jahr 2021 verschärft. Mit der Öffnung des ASKÖ-Platzes auf der Schmelz während der Sommermonate und den Bemühungen, zusätzliche permanente Freiräume zu schaffen, der Zwischennutzung der Baulücke in der Johnstraße sowie der saisonalen Parkbetreuung am Kardinal-Rauscher-Platz versuchte die Bezirksvorstehung – allen voran Herr Bezirksvorsteher Gerhard Zatlöcher – negativen Entwicklung so gut wie möglich entgegenzuwirken.

¹ Wir beziehen uns in der Beschreibung des Bezirks auf statistische Daten, die jährlich von Statistik Austria und der MA23 – Landesstatistik Wien und dem AMS veröffentlicht werden.

² <https://arbeitplus.at/statistiken/entwicklung-arbeitslosigkeit-aktuelles-monat/>

³ Vgl. Martin Schenk (2010) Referat „Armut und Gesundheit. Ungleiche Chancen – von Anfang an.“ Innsbruck, 22.11.2010 einzusehen unter: http://www.armutskonferenz.at/files/schenk_sag_mir_wowodu_wohnst-2010.pdf



3. Team

Helga Wolfschluckner, Laszlo Pinter, Ayhan Koldas, Zorica Rakic, Moni Libisch, Patrick Sychala und Hakan Aldirmaz (v.l.n.r.).

Wir sind ein Team von sieben Mitarbeiter*innen. Im pädagogischen Team arbeiten vier männliche und zwei weiblichen Mitarbeiterinnen und die Einrichtungsleiterin; ein Mitarbeiter hat die Funktion der stellvertretenden Einrichtungsleitung.

Eine große Besonderheit dieses Teams ist die geringe Fluktuation unter den Mitarbeiter*innen; einige Kolleg*innen können mittlerweile auf eine über 20-jährige berufliche Zusammenarbeit zurückblicken, was Kontinuität und Nachhaltigkeit in Beziehungsarbeit mit den Zielgruppen ermöglicht. Etliche ehemalige Besucher*innen kontaktieren uns aufgrund der jahrelangen Begleitung auch im jungen Erwachsenenalter, wenn sie Unterstützung benötigen. Interkulturalität und Sprachenvielfalt wird in unserem Team nicht nur gelebt, sondern sind Fokus der täglichen Auseinandersetzung in unserem Arbeitsumfeld. Als Team ist uns Empathie und eine akzeptierende Haltung hinsichtlich unserer Zielgruppen besonders wichtig: Wir bauen Vertrauen auf und wollen tragfähige Beziehungen fördern.

Um unser Wissen und unsere Kompetenzen zu erweitern, nahmen wir 2021 an verschiedenen Fortbildungen und Tagungen teil, Pandemiebedingt fanden diese zum Teil online

statt. Wir beschäftigten uns darüber mit unterschiedlichen jugendrelevanten Themen und Fragestellungen: digitale Medienarbeit mit Schwerpunkt Datenschutz und Urheberrecht, Gewaltfreie Kommunikation, Demokratiekompetenz, Bubenarbeit in Österreich und philosophische Gesprächsführung mit Kindern und Jugendlichen. Darüber hinaus nahmen wir an zahlreichen Onlineweiterbildungen und Informationsveranstaltungen rund um die COVID-19-Pandemie teil, wie zum Beispiel am Online-Stammtisch der Wiener Jugendarbeit. Auch JUVIVO-intern gab es Weiterbildungen zu ausgewählten Themen, z.B. Gangsta-Rap in der Jugendarbeit.

2021 erweiterte sich unser Team saisonal im Sommer: Zum einen fand in den Monaten von Juni bis Ende September mit vier pädagogischen Mitarbeiter*innen erneut das Projekt „Sommer auf der Schmelz“ am ASKÖ-Platz statt. Zum anderen konnten wir erstmals von Mitte August bis Ende Oktober 2021 mit vier saisonalen, pädagogischen Mitarbeiter*innen eine Erweiterung unserer Parkbetreuungsangebote an zwei Standorten, dem Kardinal-Rauscher-Platz und am Grätzlplatzl in der Baulücke Johnstraße, anbieten. Das Team wurde 2021 zusätzlich von Zivildienern, Praktikant*innen und Reinigungskräften unterstützt.

4. Ziel- und Dialoggruppen und deren Verortung

Die Zielgruppen von JUVIVO.15 sind Kinder, Teenies und Jugendliche im Alter zwischen sechs und 21 Jahren sowie junge Erwachsene bis zum selbstständigen Leben. Die überwiegende Mehrheit derer mit Bedarf an unseren Angeboten haben, kommen aus sozioökonomisch benachteiligten und zunehmend von Armut betroffenen Familien. Viele unserer Nutzer*innen sind darüber hinaus erst vor kurzem nach Österreich migriert und haben Kriegs- und Fluchterfahrungen.

Die meisten unserer Besucher*innen wohnen im nördlichen Teil des 15. Wiener Gemeindebezirks auf. Darüber hinaus nehmen aber auch viele Kinder, Teenies und Jugendliche aus anliegenden Nachbarbezirken an unseren Angeboten teil, die aufgrund der Schule oder ihres Freundeskreises ihren Lebensmittelpunkt hier haben. Im Rahmen der Parkbetreuung sind auch zahlreiche Mädchen und Buben im Vorschulalter bei unseren Angeboten dabei.

Beliebte und viel frequentierte Plätze im öffentlichen und halböffentlichen Raum sind der Meiselmarkt, die Lugner City, der Vorplatz der Stadthalle, die Wasserwelt und der Kardinal-Rauscher-Platz, das Naherholungsgebiet auf der Schmelz, U-Bahn-Eingänge und Ausgänge sowie Aufenthaltszonen vor den Schulen. Zusätzlich natürlich alle Parks im nördlichen Teil des 15. Bezirks, die wir von der Parkbetreuung gut kennen. Es halten sich vor allem männliche Teenies und Jugendliche im öffentlichen Raum auf, die dort zum Teil einem unbeaufsichtigten Freizeitverhalten nachgehen. Die Jugendlichen ziehen Treffen an fixen Orten vermehrt eine Mobilität über die Bezirksgrenzen hinaus vor. Zu beobachten ist auch dabei, dass vor allem männliche Teenies und Jugendliche im Bezirk als auch über die Bezirksgrenzen hinaus, zunehmend mobiler sind. Auch dieses Jahr zeigte sich, dass weibliche Teenies und Jugendliche weniger präsent sind im öffentlichen Raum – eine Situation, die die Jugendarbeit schon lange beschäftigt, die seit dem ersten Coronajahr aber noch auffälliger wurde. Gründe dafür sehen wir vor allem in tradierten Rollenbildern innerhalb von Familien, aber auch pandemiebedingt in der zunehmenden Verunsicherung, die Freizeit im öffentlichen Raum zu verbringen. Wir haben im vergangenen Jahr Entlastungsgespräche und Beratungsangebote insbesondere für diese Zielgruppe intensiviert, sowohl face-to-face wie auch online, und konnten so unterstützend sein.

Auch Schulklassen, die Nachmittagsbetreuung und Hortgruppen nutzten dieses Jahr verstärkt die Parks, um zumindest für einen Zeitraum den erschwerten Bedingungen z.B. durch die Maskenpflicht in Innenräumen zu entfliehen. Die gemeinsame Nutzung hat zu einer Intensivierung unseres Kontakts und Austausches mit den Lehrer*innen bzw. Betreuer*innen geführt. Weiterhin wurden wir von Eltern und Bezugspersonen unserer Zielgruppen als wertvolle Ressource wahrgenommen und bei Bedarf angesprochen. Im Rahmen der Parkbetreuung und der Mobildienste fanden mit Bezugspersonen zahlreiche Informations-, Entlastungs- und Beratungsgespräche statt. Im Sinne der Verbesserung der Lebenssituation unserer Zielgruppen, sehen wir Eltern, Bezugssysteme, ebenso wie Lehrer*innen und die Schulen als wichtige Dialoggruppen an.

Während unserer Angebote, aber auch in der Konzeptionierung, treten wir laufend mit unterschiedlichen Dialoggruppen in Kontakt: Senior*innen, marginalisierte Erwachsenengruppen, Eltern, Lehrer*innen, Schulsozialarbeiter*innen, Hortbetreuer*innen, Sozialpädagogen*innen aus Wohngemeinschaften, Vertreter*innen umliegender Vereine und Kulturinitiativen, Vertreter*innen aus der Bezirkspolitik uvm.



5. Ziele und Schwerpunkte

5.1. JAHRESSCHWERPUNKT „GESUNDHEITSKOMPETENZ. JA“

Durch die Pandemie waren und sind Kinder, Teenies und Jugendliche verstärkt starken Belastungen ausgesetzt. Im Rahmen des Jahresschwerpunkts „Gesundheitskompetenz. JA“ des Fachbereichs für Bildung und Jugend der Stadt Wien setzten wir gezielt Aktivitäten, um ihr Wohlbefinden hinsichtlich ihrer psychischen und physischen Gesundheit zu verbessern.

Wir konzentrierten uns dabei auf die Themenbereiche tiergestützte Pädagogik, soziales Miteinander, Sport und Bewegung, Zirkuspädagogik, gesunde Ernährung sowie gendersensible Arbeit.

Tiergestützte Pädagogik für psychische und physische Gesundheit

Tagesausflug zum Verein MOMENT – Soziale Kompetenz durch Pferdekraft

Der Kontakt mit Pferden beim Verein MOMENT ermöglichte den Teilnehmenden nicht nur motorische und körperliche Anreize und eine Förderung in diesem Bereich, sondern darüber hinaus lösen Pferde bei unserer Zielgruppe unserer Erfahrung nach auch emotionale und soziale Prozesse aus. Für die meisten war es der erste intensive Kontakt mit Pferden. Aufgaben während und Ziele des Besuchs waren das gemeinsame Versorgen der Pferde, Achten auf die eigene Körpersprache und

Wissensvermittlung rund um Pferde sowie ein gemeinsamer Ausritt; außerdem besuchten wir auch noch Schafe und Ziegen auf der Weide. Die Interaktion mit den Pferden lässt sie ihr eigenes Auftreten reflektieren und Selbstwirksamkeit erleben. Sie können lernen, mit ihren eigenen Schwächen und Ängsten umzugehen. Wir konnten beobachten, wie sich mit der Zeit alle im Umgang mit den Tieren entspannten, sie ihre anfänglichen Ängste abbauten und dadurch in ihrem Selbstvertrauen bestärkt wurden.

„Hund und DU“ gemeinsam mit dem Verein dogs4kids

Im Rahmen unserer Parkbetreuung setzten wir auch in diesem Jahr wieder die bereits seit Jahren bestehende Kooperation mit dem Verein „dogs4kids“ fort. An zwei Terminen besuchten uns die Therapiehunde mit ihren Trainer*innen im Reithofferpark und im Vogelweidpark. Ziel war es, den Kindern und Teenies auf lustvolle und spielerische Weise die richtige Begegnung und wichtige Verhaltensregeln im Kontakt mit Hunden zu vermitteln. Wir konnten beobachten, dass die Teilnehmenden bereits nach kurzer Zeit ihre anfänglichen Unsicherheiten und Berührungsängste abbauten, sie wurden entspannter und gelassener in ihrer Körperhaltung und Kommunikation. Es zeigt sich, dass der Kontakt mit Tieren dazu beitragen kann, soziale Kompetenz zu fördern: Die Kinder und Teenies lernten, wie sie mit ihrer eigenen Körperhaltung, ihren Bewegungen, ihrer Stimme, auf die Tiere wirken. Dieses Wissen können sie auch in ihrem Umgang mit anderen Menschen umsetzen und ihre eigenen Wirkung reflektieren.

Soziales Miteinander

Fahrradausflug auf der Donauinsel

Ziel dieses Fahrradausfluges war die Stärkung des sozialen Miteinanders unserer Besucher*innen. Da viele von ihnen, vor allem jene mit Fluchterfahrung, die Stadt Wien nicht gut kennen, war ein weiteres Ziel, ihnen andere Orte zu zeigen und ihre Mobilität zu erhöhen. Das sportliche Angebot macht Spaß und fördert psychisches und physisches Wohlbefinden. Für einige unserer Mädchen war es ein besonderer Ausflug, da sie das erste Mal auf einem Fahrrad saßen. Besonders sie wurden durch das Angebot darin bestärkt, neues zu erlernen. Sie konnten dadurch eine neue Sportart und Freizeitbeschäftigung für sich entdecken.

Workshops mit Volksschulklassen

Im Oktober 2021 organisierten wir für zwei Klassen der 4. Schulstufe der Volksschulen Selzergasse sowie der Sir Karl Popper-Schule Workshops zum Thema „Miteinander gut auskommen“. Die Workshops kamen zustande, da die Schulsozialarbeiterin und die Klassenlehrer*innen mit dem Wunsch nach Unterstützung hinsichtlich einer Verbesserung des Klassenklimas an uns herantraten.

In kooperativen Spielen lösten die Schüler*innen gemeinsam verschiedene Aufgabenstellungen und konnten dadurch die Bedeutung des Zusammenhalts als Gruppe erkennen. Das Thema „gutes Klassenklima“ wurde gemeinsam reflektiert und es wurden Vorschläge für ein positives Zusammenleben

und -arbeiten im Klassenverband erarbeitet. Aufgrund der Präventionsmaßnahmen fanden diese Workshops im öffentlichen Raum statt.

Wir freuen uns über die Initiative der Schulen: es spricht für eine gute Zusammenarbeit in der Vergangenheit und Vertrauen in unsere Arbeit. Wir konnten darüber die Kooperation mit Schulen und Lehrer*innen als Dialoggruppen der Jugendarbeit stärken. Im Sinne der Nachhaltigkeit sind Folgeworkshops im Frühling geplant.

Sport und Bewegung

Sportangebote für Jugendliche

im Rahmen des Betriebes „Sports & More“

Im Rahmen des Betriebs besuchen wir unterschiedliche Sport- und Freizeitstätten in Wien, wie z.B. Eislaufplätze, Bowlinghallen, etc. Ziele des Angebots sind, Jugendlichen ein Repertoire an alternativen Sport- und Freizeitmöglichkeiten in ihrem nahen Umfeld zu zeigen und so ihre Handlungreichweite zu vergrößern. Die Jugendlichen werden dadurch motiviert, Freizeitangebote in der Stadt Wien über die Bezirksgrenzen hinaus zu nützen und werden so mobiler. Das gemeinsame Kennenlernen verschiedener Sportarten macht Jugendliche motivierter und selbstbewusster im selbstständigen Erkunden von Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung. Unserer Erfahrung nach, trauen sich Jugendliche, die an diesem Betrieb teilnehmen, in weiterer Folge auch allein oder in Cliquen, neues auszuprobieren und neue Freizeitorte zu erschließen. Der Betrieb macht weiters deutlich, dass viele Jugendliche diesen unverbindlichen Rahmen nutzen, um mit uns intensive Gespräche über ihre jeweiligen Lebenssituationen zu führen. Die Jugendlichen, die daran regelmäßig am Betrieb teilnehmen, sind gemischtgeschlechtlich – es freut uns, dass wir mit den angebotenen Aktionen nicht nur Burschen ansprechen, wie es z.B. bei Fußballbetrieben der Fall wäre.

Heuer besuchten wir u.a. gemeinsam die Westsidesoccerhalle zum Fußballspielen, den Eislaufverein im 17. Bezirk sowie die Brunswick-Bowlinghalle, einige geplante Aktionen konnten wir aufgrund der Maßnahmenverordnung nicht durchführen.

Ausgewählte Sportangebote

im Rahmen der Parkbetreuung „Kick macht Klick“

„Kick macht Klick“ war ein Workshop im Forscheritschpark mit der Profifußballerin und Trainerin Lisa Hoyda. Mit ihrer professionellen Anleitung konnten die teilnehmenden Mädchen und Jungs ihre Fußballkenntnisse erweitern und festigen. Vorrangiges Ziel des Workshops war, durch eine weibliche Expertin zum Thema Gender im Sport zu sensibilisieren. Das Angebot hat auch Mädchen darin bestärkt, selbstbewusster Raum im Park oder im Fußballkäfig in Anspruch zu nehmen und generell im öffentlichen Raum aufzutreten. Umgekehrt haben die Burschen ein Bewusstsein dafür entwickelt, dass Fußball kein „Männersport“ ist und der Käfig für alle da ist.



Geschicklichkeitsolympiade

Im Rahmen des Bezirksferienspiels „Rudolfshaus-Fünfhaus spielt“ veranstalteten wir eine Bewegungs- und Geschicklichkeitsolympiade im Vogelweidpark für Kinder und Teenies. Dieses Angebot förderte die Motorik der Teilnehmenden und stärkte sie in ihrem Selbstbewusstsein, indem sie die Herausforderungen meisterten. Sie wurden ermutigt, neue Freizeitaktivitäten auszuprobieren.

Tischtennisturniere

Tischtennisturniere waren trotz der COVID-19-Präventionsmaßnahmen gut durchführbar, da man relativ viel Abstand hält während des Spieles. Im Rahmen der Parkbetreuung waren sie eine willkommene Abwechslung für unsere Nutzer*innen. Die Kids im Park haben dabei gesehen, wie die Infrastruktur mancher Parks genutzt werden kann, sie wissen nun, dass sie sich im Rahmen der Parkbetreuung Zubehör bei uns ausleihen können.



Zirkuspädagogik

Im Rahmen einer Zirkuswoche mit dem Circus Luftikus unter dem Motto „Manege frei!“ gab es zusätzlich zu den regelmäßigen Zirkusangeboten in unserem Wochenprogramm, eine Bühne zum Ausprobieren. Unter der Kuppel eines kleinen, aber feinen, authentischen Zirkuszeltens konnten vom 2.-6. August interessierte Kinder von sechs bis 14 Jahren kostenlos mit dem Trainer*innen-Team des Circus Luftikus in Kooperation mit dem Verein Zirkuswerkstatt in die bunte Welt des Zirkusmachens hinein schnuppern. Die Spielwiese der Pfarre

am Akkonplatz bot sich für das Zelt an, die Pfarre selbst war ein guter Kooperationspartner. In Zusammenarbeit mit dem Circus- & Clownmuseum Wien konnten die Besucher*innen dort auch eine Fotoausstellung über die bewegte Zirkus- und Varietévergangenheit Wiens erleben.

Täglich lockte die Zirkuswoche bis zu 100 Kinder und erwachsene Begleitpersonen, zahlreiche kommen aus ressourcenschwachen Familien, die im 15. Bezirk wohnen. Viele Kinder besuchten das Angebot gleich an mehreren Tagen: bei ihnen ließ sich am deutlichsten der Spaß an den motorischen Herausforderungen erkennen und vor allem Fortschritte beobachten. Einige neue Besucher*innen konnten wir für unsere laufenden Circus Luftikus-Kurse begeistern. Wir haben also nachhaltig Interesse geweckt und setzen die Beziehungen und die zirkuspädagogische Anleitung fort.

Neben den Zirkusstationen – Gleichgewichtskünste, Luftartistik, Jonglieren und Akrobatik – konnten die Besucher*innen an Geschicklichkeitsbewerben, Gruppen- und Bewegungsspielen, einem Riesenseifenblasenworkshop sowie an einer Jonglierbälle-Bastel-Aktion und einem Zeichenwettbewerb teilnehmen. Die zirkuspädagogischen Übungen fördern insbesondere Motorik, Beweglichkeit und Geschicklichkeit, die Vielfalt an Bewegungs- und Ausdrucksformen regen kreative Lernprozesse an. Teilnehmer*innen an der Zirkuswoche konnten viele positive Erfahrungen in Bezug auf ihren Körper und Bewegungsabläufe sowie soziale Begegnungen machen. Als Jugendarbeiter*innen erfahren wir, wie Kinder und Jugendliche diesen Herausforderungen wachsen und Selbstvertrauen gewinnen.

Gesunde Ernährung

Im Rahmen der gemeinsamen Veranstaltung mit anderen Jugendeinrichtungen im 15. Bezirk, dem alljährlichen Fest „MOVE It - Sports & Fun“ im Auer-Welsbach-Park, thematisierten wir mit den Besucher*innen unter anderem den Konsum von Energy- und Softdrinks. Die „Zuckertafel“ stieß auf großes Interesse und wir konnten die gesundheitsschädigende Wirkung stark zuckerhaltiger Getränke ansprechen. Das gesunde Buffet diente nicht nur der Versorgung mit Getränken, Aufstrichbroten, Obst und Gemüse, sondern auch der Bewusstmachung von gesunder Ernährung. In Gesprächen konnten wir Kinder, Teenies und

Jugendliche für Nachhaltigkeit, Wiederverwendung und Recycling sowie Umweltbewusstsein sensibilisieren. Auch bei der Parkbetreuung und in unseren Betrieben finden laufend Informationsgespräche mit unseren Zielgruppen zum Konsum von zuckerhaltigen Getränken statt und wir versuchen, sie zum Beispiel zum Gebrauch von nachhaltigen Wasserflaschen zu motivieren.

5.2. GENDERSENSIBLE ARBEIT

Aufgrund unserer Erfahrungen wissen wir, dass während Lockdowns gerade Mädchen und junge Frauen in ihren Familien noch mehr als sonst der sozialen Kontrolle ausgesetzt und vermehrt in häusliche und erzieherische Verantwortungen eingebunden waren. Das hat ihren Bewegungshorizont ebenso wie soziale Kontakte eingeschränkt. Mit der Einrichtung eines „Sorgentelefon für Mädchen und junge Frauen“ gehen wir speziell der Bedürfnislage der von uns betreuten Mädchen und jungen Frauen nach. Wir wollen kontinuierlich als Beziehungs- und Vertrauenspersonen für sämtliche Anliegen zur Verfügung stehen und Ansprechpersonen zur Entlastung sein. Zudem war uns wichtig, Mädchen und junge Frauen das Gefühl zu geben, dass sie nicht auf sich alleine gestellt sind. Wichtige Ziele des Angebotes sind Entlastung und Unterstützung, Förderung der Autonomie und Konfliktfähigkeit, der Selbstreflexion und des Selbstwertgefühls. Das „Sorgentelefon für Mädchen und junge Frauen“ ermöglichte in Krisenzeiten einen niederschweligen Zugang zu Unterstützung, wir konnten an andere sozialen Einrichtungen weitervermitteln. In Gesprächen wurde uns rückgemeldet, dass dieses Angebot eine stabilisierende Wirkung auf die Nutzerinnen hatte. Die Möglichkeit, über Sorgen, Gefühle der Einsamkeit bzw. des Nicht-verstanden-werdens zu reden, wirkte entlastend und erleichterte sie. Auch längerfristige Belastungen und problemlagen konnten abgewandt bzw. rechtzeitig Lösungsansätze erarbeitet werden.

Anlässlich des österreichweiten „Boys Day“ organisierten wir am 11.11.2021 einen Workshopabend für männliche Teenies und Jugendliche. Ziel des Boys Day ist es, Burschen Berufe vorzustellen, die nicht primäre in ihr Berufswahl fallen, um ihnen ein größeres Spektrum aufzuzeigen. Dabei handelt es sich vor allem um Berufe im Sektor der „care work“, im Gesundheits-, Pflege-, Sozialbereich sowie um pädagogischen Berufe. Zwei Mitarbeiter brachten den Teilnehmern über Methoden wie Rollenspiel und Rollentausch das Berufsfeld von Jugendarbeiter*innen näher. Dabei war viel Zeit für offene Fragen, Gespräche und Diskussion. Die Jugendlichen erfuhren viel über unsere Arbeit, die unterschiedlichen Aufgabenfelder und Ausbildungsmöglichkeiten im Bereich der Sozialen Arbeit. Der Workshop hat positive Reaktionen bei den Jugendlichen hervorgerufen, da sie uns durchaus als Vorbilder und Orientierungsfiguren sehen. Wir hoffen darüber ihren beruflichen Fokus erweitert zu haben.

5.3. DIGITALE MEDIENARBEIT

Die Ziele der digitalen Medienarbeit in der offenen Kinder- und Jugendarbeit sehen wir vor allem darin, unseren Ziel-

gruppen Orientierung im digitalen Raum zu bieten. Wir wollen ihre Kompetenzen erweitern u.a. indem wir ihnen Information und Wissen um Datenschutz vermitteln sowie einen gemeinsamen Austausch und Reflexion fördern. Ein reflektierter Umgang mit Medien soll ihnen eine sichere Teilhabe in der digitalen Gesellschaft ermöglichen. Soziale Plattformen dienen uns zur Kontaktaufnahme und dazu, den Kontakt mit Teenies und Jugendlichen auch während der Lockdowns und eingeschränkten Angebotszeiten zu aufrecht zu halten. Wir sind der Überzeugung, dass digitale Medienarbeit vor allem auch das persönliche Gespräch braucht, damit Diskussions- und Reflexionsprozesse in Gang gesetzt werden. Jugendrelevante Themen wie Fake News, Verschwörungsmythen und Radikalisierung im Netz konnten wir wiederkehrend in Gesprächen aufgreifen und bearbeiten. Grundlage dafür sind gute Beziehungen und die Vertrauensarbeit, die wir täglich leisten. Da sich unsere Zielgruppen vorrangig über soziale Netzwerke informiert und darüber miteinander kommuniziert, nutzten 2021 auch wir Social-Media-Kanäle wie Instagram und Facebook, unsere Website und Messengerdienste wie WhatsApp und Signal, um über geplante Aktivitäten, jugendrelevante Themen und die aktuell gültigen Präventionsmaßnahmen zu informieren.

Der Kontakt zur Zielgruppe der Kinder war über diese Kanäle schwierig bzw. nicht möglich. Wir aktivierten deshalb das „Kidstelefon“, über das wir den Jüngeren als Ansprechpersonen für alle möglichen Belange wie Schule, Familie, Wohlbefinden, etc. der Jüngeren zur Verfügung standen. Das „Sorgentelefon für Mädchen und junge Frauen“ ist ebenfalls Angebot, das uns Kontakt über herkömmliche Kanäle abseits von Sozialen Medien ermöglichte. Online Beratungsgespräche boten wir vor allem in den Zeiten der Ausgangsbeschränkungen als Alternative und Erweiterung an.

Um unsere Zielgruppen zu aktivieren, haben wir vor allem im Lockdown und Zeiten des Distance Learning wieder mehrere BLOG-Beiträge auf unserer Website veröffentlicht. Die Beiträge richten sich an verschiedene Altersgruppen: mit dem Kids-BLOG an sechs bis 13-Jährige und dem Youth-BLOG an Jugendliche ab 14 Jahren. Mit den BLOGs möchten wir spielerisch und kreativ Wissen zu bestimmten Themen vermitteln und zum „aktiv-werden“ anregen. Am Circus Luftikus-BLOG finden sich zirkusspezifische Inputs wie z.B. Video-Tutorials zu Zirkuskünsten, Spiel- und Bastelanleitungen, Geschicklichkeitsübungen und Challenges.

Konkrete digitale Angebote nahmen wir 2021 mit „InstaLive“ und „Game Zone und Onlinespiele“ in unser Programm auf. In dieser Form digitaler Arbeit stand Humor, Spaß und Abwechslung im eintönigen Alltag im Vordergrund. Auch im digitalen Raum war es uns über unzählige Begegnungen möglich, Beziehungen aufzubauen und zu stärken. Zusätzlich zu diesen Betrieben boten wir online Lernbetreuung über Videokonferenz-Plattformen an. Diese nahmen in erster Linie weibliche Jugendliche in Anspruch. Aus den Rückmeldungen von Familien wissen wir, dass das Angebot eine große Unterstützung war.



6. Angebotsstruktur und Projekte

Verantwortlich für die Konzeptionierung, die Planung sowie die Durchführung sämtlicher Angebote indoor und im öffentlichen Raum ist das pädagogische Team von JUVIVO.15. Die fachliche Dokumentation unserer Arbeit wird zunehmend professioneller und vor allem ressourcenaufwendiger. Für die Umsetzung v.a. von Projekten und Veranstaltungen pflegen wir einen aktiven Austausch und Kooperationen mit zahlreichen Einrichtungen im Bezirk und wienweit. Im Folgenden werden die Angebote sowie einige ausgewählte Projekte beschrieben.

Mit Kindern und Teenies, die in der Schule getestet wurden und Ninja-Pässe als Nachweise hatten, konnten wir unsere Angebote gut in unserer Einrichtung durchführen. Für Jugendliche war ab einem bestimmten Zeitpunkt die Teilnahme an den Betrieben nur mehr mit 2,5G-Nachweis möglich. Es war uns wichtig, die Zielgruppen über Testmöglichkeiten in der näheren Umgebung zur Einrichtung zu informieren, damit sie unsere Einrichtung besuchen konnten.

6.1. INDOOR- UND OUTDOOR-ANGEBOTE FÜR DIE ZIELGRUPPEN

Kids Treff

Dieses niederschwellige Angebot soll Kindern und Teenies vor allem Zeit zur Entspannung und zum gemeinsamen, stressfreien Spielen ermöglichen. Die Besucher*innen schätzten es, zur Ruhe kommen zu können ebenso wie die klare Struktur, die sich auf ihre psychische Stabilität in diesen herausfordernden Zeiten positiv auswirkte. Sie lernten unter anderem neue Brettspiele kennen und konnten sich künstlerisch und kreativ betätigen.

Open House

Es war uns sehr wichtig auch für die Jugendlichen einen niederschweligen Abendbetrieb anzubieten. Sie nutzen diesen Betrieb, um sich in Freund*innengruppen zu treffen oder um sich mit uns über diverse Themen und Fragestellungen auszutauschen. Viele unserer Jugendlichen machen eine Lehre und schätzen dieses Angebot nach der Arbeit als Möglichkeit, in einem konsumfreien Raum Zeit zu verbringen, zu entspannen und zu plaudern.

Lernbetreuung

Auch im Jahr 2021 boten wir für unsere Zielgruppen den Betrieb „Lernbetreuung“ an. In Lockdownzeiten oder für Nutzer*innen die keine andere Möglichkeit hatten, boten wir die bereits bewährte Form der Online-Lernbetreuung an. Aus den Rückmeldungen von Lehrer*innen und Eltern wissen wir von einer Verbesserung der schulischen Leistungen derer, die regelmäßig zu uns kamen oder online Unterstützung von uns erhielten. Bei vielen Kindern und Teenies ist auch eine Stärkung des Selbstwerts zu beobachten, ausgelöst durch das Lob und die Anerkennung für die erbrachten Leistungen. Als Wirkung nahmen wir eine höhere Motivation und Lernbereitschaft bei den Besucher*innen wahr. Erwähnenswert ist auch, dass bei den Jüngeren ebenso wie bei Jugendlichen über das Lernen hinaus die Lernbetreuung als Möglichkeit zum Austausch und als Zeit für Gespräche genutzt wurde und deshalb einen hohen Stellenwert einnahm.

Dennoch möchten wir darauf hinweisen, dass diese Kinder und ihre Familien überwiegend der Gruppe der Bildungsbenachteiligten angehören und deshalb im Rahmen des österreichischen Bildungssystems weniger Möglichkeiten haben, gesellschaftlich erwartete oder auch ihre eigenen Bildungsziele zu erreichen. Die Situation können wir mit der Lernbetreuung nicht ausgleichen und es wird eine Chancenungleichheit manifestiert. Die technische Ausrüstung ist bei unseren Zielgruppen sehr unterschiedlich, weshalb es vor allem für Kinder und Teenies oft schwieriger war, das Angebot online in Anspruch zu nehmen.

Sports & More

Sports & More wurde überwiegend als Outdoor-Angebot umgesetzt. Im Rahmen des Abendsportangebotes zeigten wir unseren jugendlichen Nutzer*innen alternative Sportarten und Freizeitmöglichkeiten in ihrem nahen Umfeld. Regelmäßig konnten für das Angebot eine ziemlich konstante gemischtgeschlechtliche Gruppe für gemeinsame Aktionen rund um Sport und Bewegung begeistern (siehe auch Punkt 5.1.).

6.2. BERATUNG UND ONLINE-BERATUNG

Beratung, sowohl face-to-face in unserer Einrichtung als auch Online-Beratung war auch in diesem Jahr ein wichtiges und viel genutztes Angebot – wir wurden als niederschwellige „Anlaufstelle“ sehr geschätzt. Vielen unserer Jugendlichen fehlt familiäre oder soziale Unterstützung, sie haben problematische soziale Beziehungen und brauchen viel Halt und Orientierung für die alltägliche Lebensbewältigung. Vor allem der Übergang von Schule zur Arbeit stellt sie oftmals vor große Herausforderungen. Im Rahmen der Beratung bieten wir auch Begleitung oder Unterstützung bei Telefonkontakten z.B. mit Ämtern an. Beratungen finden nicht nur im Beratungssetting mit Terminvereinbarung statt, sondern hinaus niederschwellig während unserer Angebote, insbesondere den Mobildiensten und der Parkbetreuung.

Die Jugendlichen werden dabei gefördert, ihre Situation zu reflektieren und dadurch auch selbst neue Lösungswege zu finden, um ihre Situation zu verändern bzw. zu verbessern. Zusätzlich vermitteln wir bei Bedarf an spezialisierte Institutionen bzw. Expert*innen. Ziel ist es, sie hinsichtlich der Bewältigung ihres Alltags zu unterstützen. Ihre alltäglichen Herausforderungen beziehen sich auf verschiedenste Problemlagen: familiäre Probleme, Schwierigkeiten in der Schule oder Ausbildung, Distance Learning durch Corona, Lehrstellen- bzw. Arbeitsplatzsuche, strafrechtliche Fragen, fremdenpolizeiliche Angelegenheiten, v.a. zur Asyl- und Aufenthaltsthematik, sowie Schwierigkeiten in Bezug auf materielle und finanzielle Sicherung. 2021 traten die Zielgruppen vermehrt mit psychischen und existentiellen Problemen an uns heran. Oft ging es auch um eine Verunsicherung bzw. um Unklarheiten die bei Coronamaßnahmen, v.a. die Ausgangsbeschränkungen, betreffend und um Beratungen zu Anzeigen und Geldstrafen wegen Verstößen. Besonders in den letzten Monaten des Jahres war das Thema Impfpflicht und damit verbundene Ängste, z.B. bezüglich Jobverlust oder Verlust des Ausbildungsplatzes, von großer Bedeutung.

Unser Fokus lag in diesem Jahr auf face to face-Beratungen in unserer Einrichtung, da unsere Zielgruppen diese Form bevorzugen und uns dies immer wieder rückmelden. Es wird deutlich, dass Entlastungsgespräche und das Entwickeln von Zukunftsperspektiven persönliche Gespräche brauchen, weshalb sich die Jugendarbeit in Wien u.a. mit einem Offenen Brief für niederschwellige Möglichkeiten mit der Zielgruppe Kontakt zu halten, stark gemacht hat. Allgemein ist eine Wirkung der Beratungsangebote darin zu beobachten, dass sie den Jugendlichen neue Perspektiven ermöglichen, zum Beispiel einen Wechsel des Schulplatzes, des Ausbildungsplatzes oder durch einen Jobwechsel. Veränderung von Situationen, die Unzufriedenheit schaffen, führen zu einer psychischen Stabilisierung und einer tatsächlichen Verbesserung ihrer Lebenssituationen. Sie fühlen sich durch unsere Beratungsangebote bestärkt, auch noch kommende Herausforderungen bewältigen zu können.

6.3. MOBILDIENTE

Mobile Arbeit findet das ganze Jahr über statt, dabei werden alle relevanten Plätze und Parks im nördlichen 15. Bezirk von uns aufgesucht. Ziel ist, bereits bekannte und beliebte Treffpunkte unserer Zielgruppen im öffentlichen und halböffentlichen Raum regelmäßig zu besuchen und Entwicklungen zu beobachten. Immer wieder verändern sich Aufenthaltsorte und neue kommen dazu. Auf den Mobildiensten knüpfen wir neue Kontakte und erlangen Kenntnisse über die Lebenswelt und Lebenssituationen der Menschen im Bezirk, Kontaktaufnahme und Beziehungsfestigung stehen im Vordergrund. Wir versuchen mobil auch jene zu erreichen, die unsere Einrichtung noch nicht oder nicht so gut kennen bzw. Hemmschwellen haben, unsere Angebote zu besuchen. Wir informieren sie über unsere freizeitpädagogischen und beratenden Angebote. Im Jahr 2021 war die Information und Bewerbung unseres Programms schwieriger, da sich unsere Öffnungszeiten und die Eintrittsregelungen aufgrund der geltenden Maßnahmen mehrmals änderten.

Gezielte Einzel- und Gruppengespräche im öffentlichen Raum dienen der Entlastung, beugen Konflikte vor und fördern ein friedvolles Miteinander. Die Pandemie zeigte, wie wichtig Mobildienste für unsere Zielgruppen sind, da im Rahmen der Mobildienste viele Entlastungsgespräche stattfanden, u.a. auch mit Eltern über ihre Überforderung mit der Situation, über Belastungen in der Familie durch Homeschooling bzw. Distance Learning, aber auch über finanzielle Sorgen und Ängste. Von Jugendlichen wurden wir oft zu Fragen rund um COVID-19 angesprochen, wie z.B. zu den neuesten Verordnungen, zu rechtlichen Fragen zu Coronastrafen, Fragen zur Impfung und Impfpflicht, medizinischen Fragestellungen, Auflagen bei Auslandsaufenthalt, etc.

Menschen, denen wir mobil begegneten, meldeten uns zurück, dass sie sehr froh waren, uns als Informationsquelle bezüglich COVID-19 nutzen zu können und dass sie mit uns über ihre Probleme reden könnten. Die nahezu tägliche Präsenz im öffentlichen Raum und die Begegnungen, die wir dabei haben, fördern das Vertrauen der Zielgruppen in unsere Einrichtung: Wir standen und stehen auch in Krisensituationen und verunsichernden Zeiten für sie zur Verfügung. Die gelungene Beziehungsarbeit zeigte sich auch darin, dass wir bei Konflikten als Vermittler*innen wahrgenommen wurden. Die vielen positiven Rückmeldungen unterstreichen die Bedeutung des Mobildienstangebotes und bestärken uns darin, auch zukünftig viel Zeit in die mobile Arbeit im öffentlichen Raum zu investieren.

6.4. PARKBETREUUNG

In der Parkbetreuung liegt unser Fokus auf der Verbesserung des sozialen Miteinanders der verschiedenen Nutzer*innengruppen sowie auf der Förderung der physischen und psychosozialen Gesundheit unserer Zielgruppen. Des Weiteren wollen wir die Handlungsspielräume

unserer Nutzer*innen erweitern, sie bei der Aneignung des öffentlichen Raumes unterstützen sowie ihre sozialen und motorischen Fähigkeiten fördern. Wir arbeiten dafür sozialpädagogisch mit Gruppen und Kleingruppen, machen soziokulturelle Animation und führen lebensweltlich-beratende Gespräche. Aufgrund unterschiedlicher Schwerpunktsetzungen kommen in den verschiedenen Parks auch unterschiedliche Methoden und Materialien zum Einsatz.

Der Reithofferpark wird von Familien mit Kindern im Kindergarten- und Volksschulalter sowie von erwachsenen Männern besucht. Die Zahl der Teenies und Jugendlichen hat sich im letzten Jahr deutlich verringert. Auffällig ist, dass es im Park aufgrund seiner zentralen und offenen Lage immer wieder neue, fluktuierende Nutzer*innengruppen gibt. Generell, insbesondere aber in der Zeit von Corona, wird der Park viel von Kindergarten-, Schul- und Hortgruppen genutzt. Unseren Schwerpunkt legten wir in diesem Park auf zirkuspädagogische Angebote. Die Vielfalt an und das Interesse der Nutzer*innen sowie die räumlichen Gegebenheiten des weitläufigen Parks bieten dem Zirkusangebot eine optimale Grundlage.

Der Forscheritschpark ist aufgrund seiner zentralen Lage in der Nähe des Meiselmarktes, der Wasserwelt sowie der U3 durch eine hohe Frequenz an männlichen Teenies und Jugendlichen gekennzeichnet. Viele von ihnen kommen aus anderen Bezirken in den Park. Charakteristisch ist das Nebeneinander von uns bekannten „Stamm-Nutzer*innen“ und neuen Nutzer*innen. Für diese Zielgruppe machen wir Sport- und Bewegungsangebote sowie eine Sensibilisierung zu Medienkonsum.

Der Vogelweidpark ist aufgrund seiner Lage zwischen Lugner City, Stadthalle und Urban-Loritz-Platz und wegen seiner vier Zugänge ein „Durchzugspark“. Dies bedeutet, dass den Park eine hohe Fluktuation an Nutzer*innen mit sehr unterschiedlichen Bedürfnissen kennzeichnet. Hier setzen wir vor allem Methoden der Spiel- und Sportpädagogik ein, um das soziale Miteinander zu fördern.

Die Nutzer*innengruppen im kleinsten von uns betreuten Park, dem Wienerpark, sind neben Kindern, Teenies und Jugendlichen auch deren Eltern und Großeltern. Diese gehören überwiegend ressourcenschwachen sozialen Milieus an und leben in beengten Wohnverhältnissen. Unser Schwerpunkt liegt hier auf der Förderung motorischer Fähigkeiten sowie einer Sensibilisierung für gesunde Ernährung. Da der Park nicht über viele attraktive Angebote verfügt, freuen wir uns über die geplante Umgestaltung 2022.

Im Rohrauerpark stehen ebenso sportliche und freizeitpädagogische Aktivitäten im Mittelpunkt. Vor allem die älteren Jugendlichen nutzen gerne unsere mitgebrachten Materialien.

Wir versuchen den Kindern, Teenies und Jugendlichen Gruppenerlebnisse und Spaß zu ermöglichen um Lebensfreude in ihren Alltag zu bringen. Unsere Zielgruppen in den Parks

erfahren Selbstwirksamkeit und die Intensivierung von sozialen Kontakten zu anderen Parknutzer*innen. Parkbetreuung und die verschiedenen Angebote, die wir dabei setzen, ist somit ein wesentlicher Beitrag zum physischen und psychischen Wohlbefinden junger Parkbesucher*innen in Wien.

6.5. CIRCUS LUFTIKUS

Das Zirkusjahr startete leider mit einem Lockdown, in dem wir die Kurse im Turnsaal immer wieder pausieren mussten, ebenso war es in der Herbst-/Wintersaison. Da ab März Sportaktivitäten für Kinder und Jugendliche im Freien unter Einhaltung von Abstandsregeln mit einer bestimmten Gruppengröße wieder stattfinden durften, wurden die Kurse ins Freie verlagert. Die Spielwiese der Pfarre am Akkonplatz wurde für die Monate April, Mai und Juni zum „zu Hause“ für den Circus Luftikus. Der Garten bot Platz für die freistehende Luftartistanlage für Trapez beziehungsweise Vertikaltuch, für die Akrobatik-Matten und es gab ausreichend Platz zum Jonglieren. Außerdem konnten wir am Platz vor dem Eingang Einrad fahren und auf Balancekugel laufen; das große Klettergerüst inspirierte uns zu der einen oder anderen Aufwärmübung. Für die „Company Gruppe“, also die Gruppe der fortgeschrittenen Jugendlichen und jungen Erwachsenen, boten wir länger das Onlineangebot Jonglage und Körperarbeit an. Ab Mai nahmen wir auch mit der „Company Gruppe“ das Training auf der Spielwiese des Akkonplatzes auf.

Wir nahmen wahr, wie dankbar und glücklich die Besucher*innen der WS waren, als wir mit dem Outdoorkonzept starteten, da das Bewegungs- und Kreativangebot vom Circus Luftikus nicht nur für körperlichen, sondern auch für psychischen Ausgleich sorgt.



6.6. CASH FOR CULTURE-PROJEKTE

Das Förderprogramm CASH.FOR.CULTURE wird von Basis.Kultur.Wien vom Wiener Volksbildungswerk durchgeführt. Wir konnten auch 2021 trotz schwieriger Bedin-

gungen zahlreiche Jugendliche und junge Erwachsene bei ihren künstlerischen Projekten, u.a. bei Film-, Musikvideo-, Ausstellungs- und Fotografieprojekten, beraten. Die Unterstützung reichte von der Begleitung im Bewerbungsverfahren über die Begleitung im Umsetzungsprozess des Projekts und Tipps zu Dreh- und Ausstellungsorten bis hin zur Vermittlung von Expert*innen aus dem Kunst- und Technikbereich. Wir konnten mit unserer Unterstützung junge Talente fördern, sie in ihrem kreativen Tun auf dem Weg der Professionalisierung als „Künstler*innen“ ein Stück weit begleiten und Jugendkultur den Raum geben, der gesellschaftlich wichtig ist.

Eines der Projekte war zum Beispiel das Musik-Tanz-Video von Valerie Kapeller: In einem Kurzfilm mit dem Titel „Defense.less“ bearbeitete die junge Frau Themen wie Verletzlichkeit, Einsamkeit und Angst vor dem Heraus-treten aus der eigenen „Komfortzone“. Ein Glashaus, das als Drehort für das Musik-Tanz-Video dient, fungiert als symbolischer Ort, welcher Komfortzone und Einschränkung gleichzeitig darstellen soll. Durch die Förderung konnte das junge Projektteam zum ersten Mal eine Videoproduktion mit professionellen Ressourcen verwirklichen und wertvolle künstlerische Erfahrungen sammeln.

6.7. SAISONALE PROJEKTE

In Rudolfsheim-Fünfhaus gibt es viele Bestrebungen zusätzliche Freiräume für die Bewohner*innen des Bezirks zur Verfügung zu stellen. Die hohe Bewohner*innendichte und die wenigen und beengten Parks machen dies dringend notwendig. Die Bezirksvorstehung im 15. Bezirk hat deshalb 2021 zusätzliche Ressourcen zur Verfügung gestellt, um saisonale Parkbetreuer*innen anzustellen, die die Arbeit des Kernteams verstärken. Die vier Parkbetreuer*innen arbeiteten von August bis Oktober schwerpunktmäßig am Kardinal-Rauscher-Platz, einem zentralen Ort im nördlichen Bezirksteil. Wie in der Parkbetreuung bereits etabliert, wurden viele freizeitpädagogische Angebote umgesetzt. Der Schwerpunkt lag auf kreativen Angeboten sowie auf Spielen zur motorischen Förderung. Das zusätzliche Projekt hatte viele tägliche Besucher*innen und JUVIVO.15 konnte neue Kontakte schließen.



Im Zeitraum von Juni 2021 bis September 2021 konnten wir zum zweiten Mal auch die Betreuung eines abgetrennten Bereichs des ASKÖ-Platzes auf der Schmelz übernehmen. Ziel des Projekts „Sommer auf der Schmelz“ ist es, Kindern und Jugendlichen aus der Umgebung von Freitag bis Sonntag eine zusätzliche Fläche zum Spielen, Toben, Zeit verbringen, Plaudern und Verweilen zur Verfügung zu stellen. Auch Erwachsene – meist Eltern und Großeltern der Kinder – waren willkommen und eingeladen. Die Freizeitpädagog*innen, als zusätzliche saisonale Mitarbeiter*innen, waren Ansprechpersonen für die Besucher*innen, haben Informationen über die Angebote von JUVIVO weitergegeben, Spiele und Beschäftigungen angeleitet und im Falle von Konflikten zwischen Kindern und Jugendlichen vermittelt. Die Kinder und Jugendlichen hatten durch das Projekt eine zusätzliche Möglichkeit, sich frei zu entfalten, konnten im gemeinsamen Spiel soziale Kompetenzen erwerben, motorische Fähigkeiten trainieren und einen respektvollen Umgang miteinander erlernen.

6.8. VERANSTALTUNGEN

Trotz Corona-Präventionsmaßnahmen konnten wir einige Veranstaltungen durchführen – unser alljährlich größtes Fest, das Wasserweltfest mussten wir aber erneut absagen. Stattgefunden hat jedoch das Fest der Bewegung und des Sports mit dem Titel „MOVE it - Sport & Fun“ im Auer-Welsbach-Park in Kooperation mit anderen Jugendeinrichtungen im 15. Bezirk. Die jungen Besucher*innen konnten kostenlose Angebote nutzen: Bungee-Trampolin, Kletterturm, Microsoccer und Finger-Skate-Park, das niederschwellige Beratungsangebot vom AK Young-Bildungsnavi sowie Bernhard Weingartner mit Physikmobil und spannenden Experimenten waren Teil vom Programm. Das Besondere am Physikmobil ist das direkte und unkomplizierte Zugehen auf die Nutzer*innen im Park. Dadurch konnten auf lustvolle Art Hemmschwellen bei unserer Zielgruppe abgebaut werden, sich generell mit wissenschaftlichen Fragestellungen auseinander zu setzen.

Im September veranstalteten wir ein „VOLXkino“ in Kooperation mit St.Balbach Art Production und dem FPT.15 im Reithofferpark. Es wurde der Film „Lion hearted“ gezeigt. Weiters beteiligten wir uns im September wieder mit Spielstationen am Interreligiösen Friedensfest, welches in Kooperation mit der Initiative „Birdie 15 - Kultur im Vogelweidpark“ durchgeführt wurde. Es gab ein buntes Programm für die Parkbesucher*innen. Alle Veranstaltungen waren gut besucht, bei folgenden Begegnungen mit Besucher*innen wurden die Ereignisse immer wieder thematisiert. Mit der Organisation bzw. Beteiligung an festen und anderen Veranstaltungen wollen wir den Bewohner*innen von Rudolfsheim-Fünfhaus, allen voran unseren Zielgruppen, niederschwellig und gemeinwesenorientiert Kunst, Kultur und sportliche Angebote ermöglichen. Dies scheint in Zeiten der Pandemie und einer zunehmenden Verschärfung prekärer Lebenssituationen von noch größerer Bedeutung zu sein.

7. Statistiken und Interpretation von Kontaktzahlen

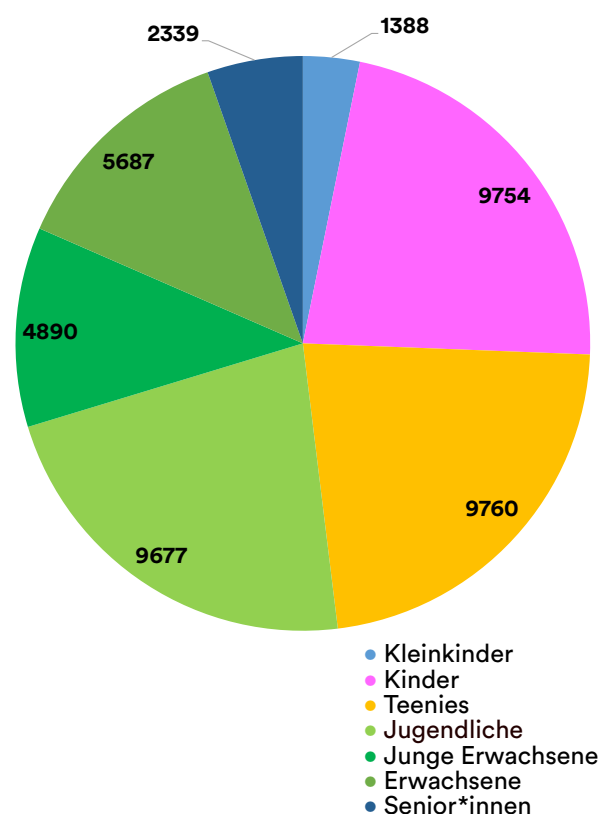
2021 zählten wir im Rahmen unserer Betriebe, der digitalen Angebote, der Parkbetreuung, bei Mobildiensten sowie bei Veranstaltungen insgesamt 43.495 Kontakte⁴, was eine Steigerung zum Vorjahr und auch im Vergleich zu den Frequenzen vor der Pandemie 2019 (2020: 28.584; 2019: 39.151) bedeutet. Dies erklärt sich mit der vermehrten Durchführung von Aktionen im öffentlichen Raum, der auch stärker genutzt wird als davor, mit der gesteigerten Anzahl von Mobildiensten, mit der Erweiterung unserer Angebote durch saisonale Projekte auf der Schmelz und am Kardinal-Rauscher-Platz sowie dem Ausbau digitaler Angebote. Im Vergleich zum Vorjahr fanden keine gänzlichen Einrichtungsschließungen statt.

Das wir 2021 unsere Kontakte ausbauen konnten, basiert auf dem seit vielen Jahren bestehenden Vertrauen unserer Zielgruppen in unsere Einrichtung, auf der nachhaltigen Beziehungsarbeit, die Zielgruppen v.a. auch in Krisenzeiten zu uns bringt, aber auch auf der Flexibilität, dem Engagement und der Lösungsorientiertheit des Jugendarbeitsteams, die sich immer neue Angebote und Umsetzungsmöglichkeiten überlegten.

7.1. KONTAKTE NACH ALTER

Werden die Kontakte nach Altersgruppen differenziert, zeigt sich 2021, dass sich 9.754 (2020: 7.693; 2019: 10.945) dieser Kontakte auf die Altersgruppe der Sechs- bis Neunjährigen, 9.677 (2020: 6.404; 2019: 9.143) auf die Altersgruppe der Zehn- bis 14-Jährigen, 9.760 (2020: 7.645; 2019: 10.911) auf die Altersgruppe der 15- bis 19-Jährigen, 4.890 (2020: 2.682; 2019: 2.859) auf die Altersgruppe der 20- bis 24-Jährigen und 8.062 (2020: 4.160; 2019: 5.293) auf die Altersgruppe der über 25-Jährigen beziehen. Die Zahl der Kontakte zu den Senior*innen hat sich im Vergleich zu den Vorjahren verdoppelt (2021: 2.339; 2020: 1.005; 2019: 1083), was darauf hinweist, dass es in dieser Altersgruppe einen großen Bedarf an Ansprache und Unterstützung gibt. Während der Pandemie war ihr sozialer Austausch stark eingeschränkt und Gefühle von Einsamkeit und Angst verstärkten sich. Für die Begleitung und den Kontakt mit Senior*innen war die synergetische Zusammenarbeit mit dem FAIR-PLAY-TEAM.15 praktisch und sehr gelingend.

Kontakte nach Alter	2020	2021
Kleinkinder	-	1388
Kinder	7693	9754
Teenies	6404	9760
Jugendliche	7645	9677
Junge Erwachsene	2682	4890
Erwachsene	3155	5687
Senior*innen	1005	2339
GESAMT	28584	43495



Zudem zeigt sich anhand der Zahlen, dass die Kontaktfrequenzen in der Altersgruppe der Kinder, Teenies und Jugendlichen annähernd jenen vor der Pandemie entsprechen, was wir auf die langjährige Beziehungsarbeit und den niederschweligen Zugang zu unseren zielgruppenorientierten Angeboten zurückführen.

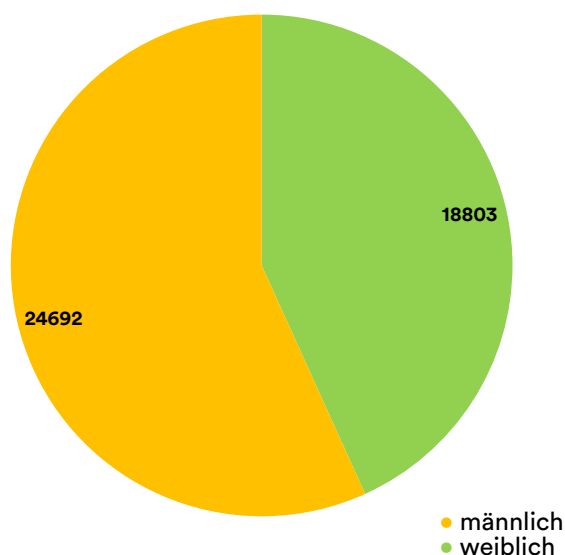
⁴ Die Kontaktzahlen, vor allem aber die Verteilung nach Tätigkeitskategorien und die Themen der Sozialen Arbeit, weichen von jenen der letzten Jahre ab, da wir Kategorien und Tätigkeiten mit Wechsel dem des Dokumentationssystems verändert haben. Wir gehen davon aus, dass in den ersten Monaten auch Fehler bei der Eintragung passiert sind.

Den deutlichen Anstieg der Kontakte in der Altersgruppe ab 20 Jahren, führen wir auf die Auswirkungen der Pandemie für diese Nutzer*innengruppe zurück, die in vulnerable und prekäre Lebenslagen gelangten. In zahlreich Entlastungs- und Beratungsgesprächen teilten sie Zukunftsängste bzgl. Schule, Ausbildung, Erwerbstätigkeit bzw. Arbeitslosigkeit, Erfahrungen mit dem Verlust von Lehrstellen oder Arbeitsplätzen, Ängste bezüglich dem Erhalt der Wohnung etc. Die zum Teil bereits prekären Lebenssituationen unserer Nutzer*innen, vor allem ökonomisch, wurden durch die Pandemie verstärkt, wodurch auch psychische Belastungen zunahmen. All dies fällt insbesondere in den Zielgruppen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen ins Gewicht.

Mit Sorge nehmen wir steigende Armut bzw. Armutsgefährdung bei unseren Zielgruppen wahr. Unterstützungen boten wir im Rahmen der Einzelfallhilfe für den Antrag Leistungen aus der Sozialversicherung, wie Arbeitslosengeld und Mindestsicherung sowie weitere existenzsichernde Unterstützungen wie Mietbeihilfen, Wohnbeihilfe und Familienbeihilfen. Insgesamt 9,1% aller Beratungen wurden zum Themenbereich „Materielle Sicherung“ geführt.

7.2. KONTAKTE NACH GESCHLECHT

Werden die Kontaktzahlen nach Geschlecht differenziert, zeigt sich, dass 18.803 (2020: 11.883; 2019: 17.969.) aller Kontakte mit weiblichen und 24.692 (2020: 16.701; 2019: 21.182) mit männlichen Nutzer*innen stattfanden. Die Zahlen spiegeln unsere Bemühungen, vor allem auch Mädchen und Frauen durch gezielte geschlechtsspezifische Angebote zu erreichen und nachhaltige Beziehungen aufzubauen. Da wir bereits im Vorjahr wahrnahmen, dass Mädchen, nicht zuletzt aufgrund vermehrter familiärer Kontrolle, unsere Angebote nicht mehr wahrnehmen konnten, wie davor, richteten wir u.a. ein „Sorgentelefon“ für diese Zielgruppe ein, um für sie rasch und unkompliziert erreichbar zu sein.

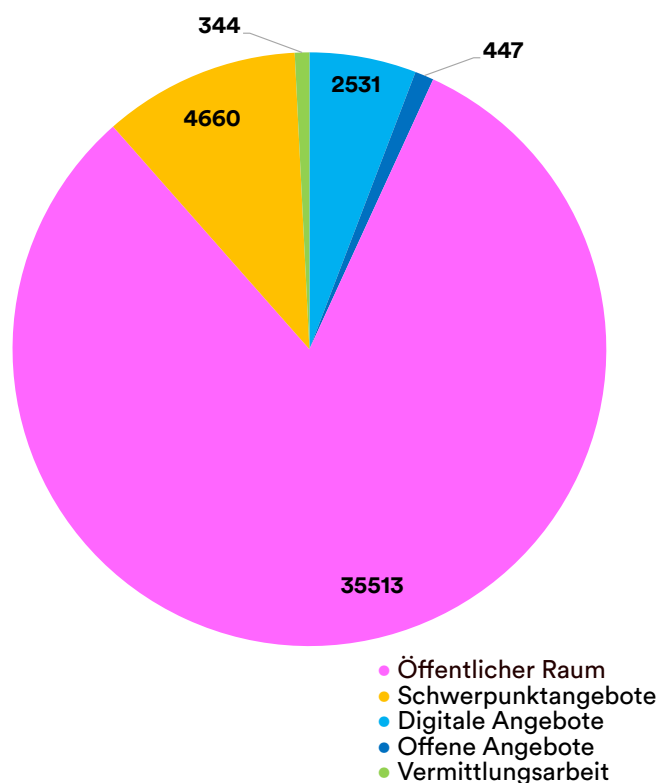


	2020	2021
weiblich	11883	18803
männlich	16701	24692
divers		0
GESAMT	28584	43495

7.3. KONTAKTE NACH ANGEBOTSFORM

Um auch während der COVID-19-Pandemie, wenn unsere Räumlichkeiten nur eingeschränkt nutzbar waren, für unsere Zielgruppen da zu sein, intensivierten wir unsere Mobildienste. Wie wichtig diese Arbeit ist, bei der wir jungen Menschen in ihrer Lebenswelt als Ansprechpartner*innen zur Verfügung stehen, zeigt sich daran, dass wir 2021 mobil 20.456 Kontakte (2020: 11.514; 2019: 15.887) zählen konnten.

Kontakte nach Angebotsformen	2021
Öffentlicher Raum	35513
Schwerpunktangebote	4660
Digitale Angebote	2531
Offene Angebote	447
Vermittlungsarbeit	344
Gesamt	43495



Die Kontakte im Rahmen der Parkbetreuung zeigen ebenfalls eine deutliche Steigerung. Dies lässt sich darauf zurückführen, dass die Parksaison ohne Lockdowns durchführbar war, früher begann und wir saisonal von einem zusätzlichen Team im öffentlichen Raum unterstützt wurden. Dadurch konnten wir mehr Menschen erreichen: insgesamt hatten wir 15.057 Kontakte (2020: 7.322; 2019: 8.939) in der Parkbetreuung. Die Zahlen bestätigen den hohen Bedarf an freizeitpädagogischen Angeboten sowie das Bedürfnis nach gemeinsamen Aktivitäten und einem lustvollen Miteinander. Der öffentliche Raum wurde spürbar intensiver genutzt, was wir ebenfalls mit der Pandemie in Verbindung bringen. Eine besonders hohe Auslastung in den von uns betreuten Parkanlagen zeigt sich vor allem in den Monaten Mai bis September.

Die Kontakte in der Parkbetreuung nach Geschlecht betrachtet zeigen, dass in der Altersgruppe der Sechs- bis Neunjährigen die Verteilung – wie auch die letzten Jahre – annähernd paritätisch ist (Kw: 2.008; Km: 2.022). Ab dem Teenageralter zeigt sich ein anderes Bild: sowohl bei den Zehn- bis 14-Jährigen (Tw: 1.395; Tm: 1.996) als auch bei der Altersgruppe der 15- bis 19-Jährigen (Jw: 864; Jm: 1.830) nehmen wesentlich mehr Burschen als Mädchen an unserem Angebot teil. Dies spiegelt auch das tatsächliche Bild der Parkbesucher*innen und Nutzer*innen des öffentlichen Raums wieder. Je älter die Zielgruppen werden, desto weniger Mädchen nutzen den öffentlichen Raum. Dies führen wir auf Einschränkungen durch soziale Kontrolle, Verhaltenserwartungen und tradierte Geschlechterrollenzuschreibungen in Familien zurück, die durch die Pandemie wieder verstärkt wurden. Aber auch die Ausstattung der Parkanlagen bzw. des öffentlichen Raums generell, welcher für Mädchen nicht besonders attraktiv ist und wenig Angeboten macht, ist nach wie vor ein Grund dafür. Einen Rückgang der Kontakte zeigt sich in den Kategorien Veranstaltungen sowie im Rahmen der Indoorbetriebe aufgrund der Maßnahmen. Wir konnten 5 Veranstaltungen durchführen und zählten 786 Besucher*innen.

Die Zugangsregelungen für unsere Angebote sowie zu Sportstätten waren für unsere Zielgruppen eine große Hürde und es kam zur Ausgrenzung Einzelner bzw. zur Spaltung von Gruppen. Wir haben uns aus diesem Grund aktiv dafür entschieden, so gut wie keine Indoorangebote umzusetzen: Bei Indoorangeboten hatten wir 2021 deshalb nur 284 Nutzer*innen.

Wir haben 2021 unser digitales Angebot zusätzlich ausgebaut und insgesamt 2.531 Mädchen und Buben in der virtuellen Welt getroffen. Hervorzuheben ist, dass in allen Altersgruppen Mädchen wie Buben annähernd paritätisch erreicht wurden.

7.4. BERATUNGEN UND THEMEN DER BERATUNGEN

2021 hatten wir im Rahmen von Beratungsgesprächen 3.256 Kontakte (2020: 2.461). Auch dieses Jahr nutzten mehr männliche Besucher (2021: 1.950; 2020: 1.458) vor allem der Altersgruppe der Jugendlichen (2021: 1.447; 2020: 935) dieses Angebot. Mit 1.306 weiblichen Nutzer*innen führten wir Beratungen durch (2020: 1.003), wobei auch hier die Altersgruppe der Jugendlichen mit 819 Kontakten (2020: 571) am stärksten vertreten ist. Es zeigte sich, dass die Gruppe der Jugendlichen weiterhin enormen Bedarf an Unterstützung hat.

Der überwiegende Großteil – insgesamt 36,4% (2020: 41,7% aller Beratungen – fanden zum Themenkomplex „Bildung und Beruf“ statt. Schwerpunkte waren hier Fragestellungen zu Ausbildung, Schule, Berufsorientierung und Arbeit. Zudem wendete sich zahlreiche Jugendliche und junge Erwachsene mit rechtlichen Fragestellungen sowie Fragen zur Existenzsicherung an uns. Viele unserer Besucher*innen sind in der Pandemie psychischen Belastungen ausgesetzt. Dies zeigt sich auch an der Steigerung des Themenkomplexes Gesundheit: während 2020 5,5% aller Beratungen dazu stattfanden, waren dies 2021 15,9%.

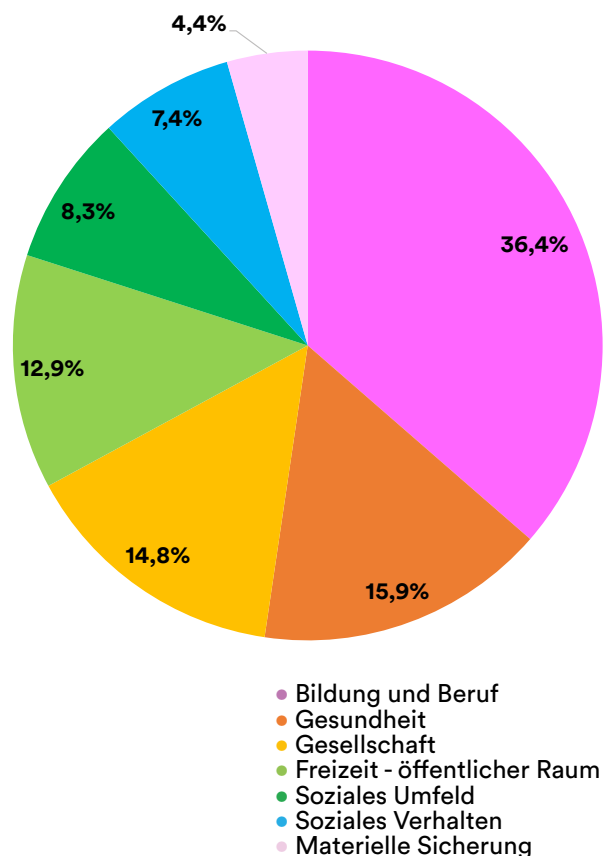
Die Auswirkungen der Pandemie auf das gesellschaftliche Leben in den statistischen Daten ebenfalls Niederschlag: 14,8% aller Beratungen fanden zum Thema „Gesellschaft“ statt (2020: 2,8%). Es wurden überwiegend die Einschränkungen in Bezug auf gesellschaftliche Teilhabe, konfliktreiche Begegnungen, vermehrte Aggression im öffentlichen Raum, aber auch Ängste vor einer Spaltung der Gesellschaft, vor einer drohenden Entsolidarisierung sowie politischen Verteilungskonflikten angesprochen.

12,9% aller Beratungen fanden zum Bereich „Soziales Umfeld“ statt (2020: 5,2%), was einen Anstieg zu den Vorjahren bedeutet. Mehrheitlich bezogen sich diese auf Konflikte innerhalb der Familie wie zum Beispiel auf konfliktreiche Wohnsituationen in Mehrgenerationenhaushalten, welche durch Ausgangsbeschränkungen verstärkt wurden. Vielen junge Erwachsene konnten sich nicht vom Elternaus lösen, da sie zu wenig finanzielle Ressourcen hatten, was ebenfalls zu Streitigkeiten und manchmal zu Gewalt wegen unterschiedlicher Lebens-, Normen- und Wertevorstellungen führte. Es fanden 7,4% (2020: 7,7%) aller Beratungen zu „sozialem Verhalten“ statt, wozu Beratungen im Kontext eines gelingenden sozialen Miteinanders außerhalb des Familiensystems gehören. In Zusammenhang damit stehen aufklärende Beratungen bei Nutzungskonflikten im öffentlichen Raum, wofür die Zusammenarbeit mit dem FAIR-PLAY-TEAM¹⁵ fruchtbar war.

Die Beratungen im Bereich „Freizeit und öffentlicher Raum“ (2021: 12,9%; 2020: 9,8%) betrafen neben Informationen zu kostenlosen Sport-, Spiel- und Freizeitangeboten und kostenlosen Kulturangeboten mehrheitlich Interventionen im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie. Im öffentli-

chen Raum fanden zahlreiche Aufklärungsgespräche über Ausgangsspeeren, Einhalten der Präventionsmaßnahmen sowie Entlastungsgespräche statt. Die fehlenden Möglichkeiten zur körperlichen Betätigung führten bei einigen zu psychischen Belastungen.

Themen der Beratungen	Ges. 2021 %
BILDUNG und BERUF	36,4%
GESUNDHEIT	15,9%
GESELLSCHAFT	14,8%
FREIZEIT - öffentlicher Raum	12,9%
SOZIALES UMFELD	8,3%
SOZIALES VERHALTEN	7,4%
MATERIELLE SICHERUNG	4,4%
RECHTLICHE ANGELEGENHEITEN	0,0%
GESAMT	100%

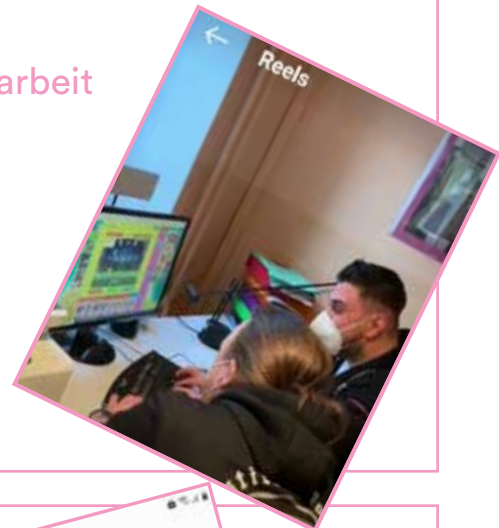


8. KALENDARIUM

JÄNNER



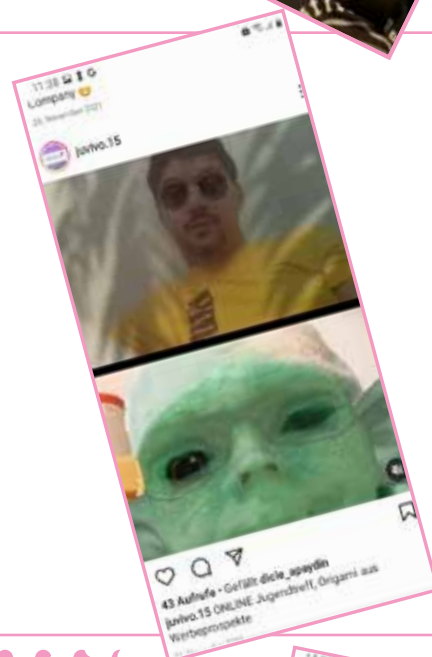
- Lockdown
- Digitale Jugendarbeit



FEBRUAR

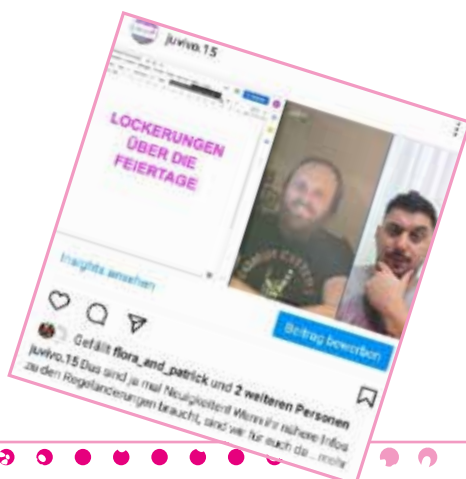


- Digitale Jugendarbeit



MÄRZ

- Digitale Jugendarbeit



APRIL

- Parkbetreuung in Zeiten von Corona



MAI

- AK Bildungsnavi
- Circus Luftikus Outdoor



JUNI

- Hund und DU
- Ausflug: Tiergarten Schönbrunn
- Tischtennisturnier



JULI

- Physikmobil
- Bezirksferienspiel Olympiade
- Eröffnung Grätzlplatzl



AUGUST

- Manege frei (Zirkuswoche)
- Fahrradausflug
- Ausflug Verein MOMENT



SEPTEMBER

- Hund und DU
- Interreligiöses Friedensfest
- VolXkino
- MOVE it - Sport und Fun



OKTOBER

- Circus Luftikus
- Schulworkshop



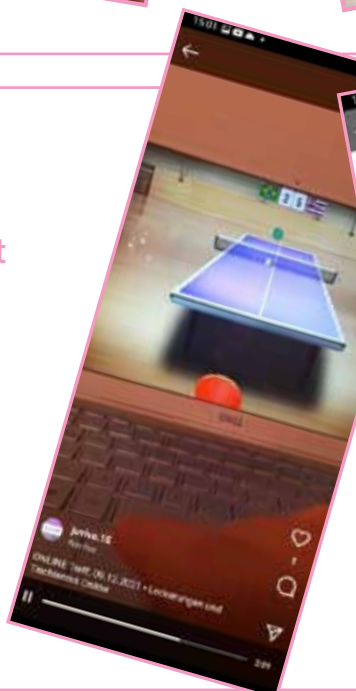
NOVEMBER



- Eislaufen
- Bowling

DEZEMBER

- Digitale Jugendarbeit



9. Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung und Kooperation

9.1. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Das Team entwickelte 2021 eine Infobroschüre in Form eines Booklets für Eltern, Bezugspersonen und Erziehungsberechtigte unserer Zielgruppen, um sie über die Angebote zu informieren. Es vermittelt kompakt ein Bild von unserer Arbeit, unseren Zielen und Aufgaben von JUVIVO.15. Wir erhielten in Gesprächen viel positive Resonanz; es ist ein hilfreiches Tool, um Elternarbeit zu intensivieren. In der Arbeit mit den Familien als Bezugssysteme unserer Zielgruppen, zeigt sich auch der Synergieeffekte mit dem FPT.15, wenn es bei Multiproblemlagen einer schnellen und hilfreichen Weitervermittlung bedarf. Auch mit Kooperationspartner*innen wie Schulsozialarbeit und Jobcoaching in den umliegenden Schulen soll das Booklet zukünftig zum Einsatz kommen.

Im Rahmen unserer Öffentlichkeitsarbeit spielt auch unsere Homepage eine wesentliche Rolle. Weiterhin finden sich hier sämtliche Informationen zu unserem Programmangebot, Projekten, Veranstaltungen und sonstigen Aktivitäten. Wir machen unsere Arbeit für eine breite Öffentlichkeit transparent. weiterhin verstärken wir Öffentlichkeitsarbeit vor allem durch eine zunehmend intensivere Nutzung von Social-Media-Kanälen wie Instagram und Facebook.

9.2. VERNETZUNG UND KOOPERATION

JUVIVO.15 ist es ein Anliegen, sich mit zahlreichen Einrichtungen im und außerhalb des Bezirkes zu vernetzen, auszutauschen und zu kooperieren, um bestmöglich alle zur Verfügung stehenden Ressourcen für unsere Zielgruppen zugänglich zu machen. Wesentliche Vernetzungspartner*innen sind regionale Institutionen, wie die Bezirksvorstehung im 15., das Multireligiöse Bezirksforum, Basiskultur Wien, GB* sowie sämtliche im Bezirk ansässige Schulen, Jugendeinrichtungen und Institutionen, die sich mit Anliegen von Kindern, Teenies und Jugendlichen beschäftigen. Vernetzung und Kooperation trägt wesentlich zur Verbesserung der Lebenslage bzw. zur Lösung von Anliegen unserer Zielgruppen bei. Die entstehenden Kooperationen und Synergien fördern zudem eine zielgerichtete Weitervermittlung und gelingende Fallbearbeitung und ermöglichen gegenseitige Unterstützung über JUVIVO hinaus. In Vernetzungen erfahren Mitarbeiter*innen über neue Angebote, Projekte etc., was wiederum den Zielgruppen zu Gute kommt und professionelles unterstützendes Handeln ermöglicht.

Besonders erwähnen möchten wir die langbewährte Kooperation unseres Circus Luftikus mit dem Verein Zirkuswerkstatt, mit dem auch in diesem Jahr gemeinsam die traditionelle Zirkuswoche „Manege frei!“ durchgeführt

wurde. Aufgrund des notwendigen Mehraufwandes 2021 wäre diese Veranstaltung ohne eine Zusammenarbeit und gemeinsame Aufwendung der Ressourcen nicht in der Form möglich gewesen.

Ein weiterer Kooperationspartner ist Kultur-Transfair, ein Projekt von „Hunger auf Kunst und Kultur“, die individuelle Kulturangebote für sozial benachteiligte Menschen generell und für Menschen mit besonderen Bedürfnissen, Armutsbetroffene und Flüchtlinge im Besonderen entwickeln und realisieren. Je eine Kulturinstitution und eine soziale Einrichtung erarbeiten gemeinsam ein Projekt, das innerhalb eines Jahres umgesetzt wird. Kultur-Transfair und JUVIVO.15 fördern somit künstlerische Kompetenzen, integrieren damit Menschen in die Gesellschaft, bauen Barrieren und Hemmschwellen ab, erschließen Kultureinrichtungen für die Zielgruppen und schaffen Bezüge zum Kulturleben dieser Stadt.

Für die Zielgruppe der Mädchen und jungen Frauen ist der Verein Sprungbrett in der Hütteldorferstraße ein wichtiger Kooperationspartner*in. Hier ergeben sich laufend Synergieeffekte um die gemeinsame Zielgruppe zu unterstützen.

Für sämtliche Belange den öffentlichen Raum betreffend ist die MA42 ein wichtiger und verlässlicher Partner, aber auch andere Ämter und Behörden der Stadt Wien zählen zu unseren Vernetzungs- und Kooperationspartner*innen.

9.3. DANKSAGUNGEN

Seit Februar 2020 leitet Moni Libisch die Einrichtung in diesen herausfordernden Zeiten mit großem Engagement und unermüdlichem Einsatz für das Team und die Zielgruppen. JUVIVO.15 möchte ihr an dieser Stelle von ganzem Herzen danken in der Hoffnung, auch weiterhin auf ihre Kompetenzen und ihr Wissen zurückgreifen zu können.

Auch dem Team gilt Dank: es musste auch 2021 Dienstpläne und Angebotspläne an die permanenten Veränderungen der COVID-19-Maßnahmen anpassen, um den Anforderungen gerecht zu werden und den unserer Nutzer*innen-Gruppen entlastend zur Verfügung zu stehen.

Ein großer Dank gilt ebenso den Mitarbeiter*innen des FAIR-PLAY-TEAM.15, mit dem wir uns in zahlreichen Gesprächen über die Lebens- und Bedürfnislagen der Bezirksbewohner*innen sowie über deren Nutzungsgewohnheiten in Parks und auf öffentlichen Plätzen im nördlichen Teil des 15. Bezirks austauschten. Die Zusammenarbeit der beiden Teams stellt eine Bereicherung für uns, wie auch für die von uns begleiteten Menschen dar. Neben

gemeinsamen Aktionen und Veranstaltungen, zeigte sich 2021 auch die Notwendigkeit, vermehrt im Tätigkeitsfeld Sozialarbeit und Beratung zusammenzuarbeiten. Die räumliche Nähe beider Teams ist von Vorteil, da ein kontinuierlicher Informationsaustausch ermöglicht wird.

2021 verstärkten freie Dienstnehmer*innen und Expert*innen bei ausgewählten Workshops und Veranstaltungen unser Team, welchen wir hiermit für ihr Engagement danken möchten. Eine große Unterstützung waren unsere Zivildienstleistenden Samet Özen, Yunus Pusch, Patrick Adamcik und Alexander Marinkovic: Danke für eure Flexibilität, Einsatzbereitschaft und euer Engagement.

Vielen Dank an die engagierten Mitarbeiter*innen der saisonalen Parkbetreuung am Kardinal-Rauscher-Platz: Anna Malis, Jessica Cerna, Dimitri Wäsch und Robin Reithmayr ebenso wie dem Team vom „Sommer auf der Schmelz“: Lili Akbasli, Mahdi Amiri, Henry Rincón Muñoz und Andrea Krauß.

Anna Malis (Animalis, www.animalis.at) hat für JUVIVO.15 im vergangenen Jahr viele Fotos gemacht, die unsere professionelle Arbeit großartig abbilden: Danke.

Wir bedanken uns bei den Kooperationspartner*innen für die Zirkuswoche: dem Verein Zirkuswerkstatt, der Pfarre am Akkonplatz, dem Circus- & Clownmuseum sowie beim Verein „Geh mit Uns“, der uns beim Transport und Auf- und Abbau des Zirkuszeltens unterstützte für die gelungene Zusammenarbeit vor Ort.

Bernhard Weingartner von der TU Wien mit seinem wissenschaftlichen Engagement ist ein jahrelanger Kooperationspartner – wir sind ihm dankbar, dass er uns immer wieder mit dem Physikmobil bei der Bildungsarbeit im Rahmen unterschiedlicher Aktionen unterstützt.

Ein besonderer Dank gilt der Stadt Wien – Bildung und Jugend und den Mitarbeiter*innen des Fachbereichs sowie Herrn Bezirksvorsteher Gerhard Zatlöckl und seinen Mitarbeiter*innen der Bezirksvorstehung, ohne deren Unterstützung wir unsere Zielsetzungen nicht erreichen könnten. Der Bezirksvorstehung 15 danken wir für die Ermöglichung der zahlreichen, das Zusammenleben fördernden Veranstaltung, wie dem Volkxkino, Sommer auf der Schmelz, die Saisonale PB, etc.

10. Resümee und Perspektiven

Ein weiteres Jahr mit vielen Einschränkungen und Herausforderungen durch die Pandemie liegt hinter und voraussichtlich auch noch weitere vor uns. Vor allem bei den Jugendlichen bemerken wir eine Zunahme an Zukunftsängsten, die diese Lebenssituation hervorbringt. Viele von ihnen befürchten einen sozialen Abstieg und, dass sie den Lebensstandard ihrer Herkunftsfamilien nicht halten können. Die Ängste kreisen um eine Verschlechterung von bereits prekären Wohn- und Arbeitsverhältnissen, eine Zunahme von gesundheitlichen Problemen, um finanzielle Engpässe sowie um Stress und Leistungsdruck. Junge Menschen waren und sind vielfältigen Belastungen ausgesetzt und werden in der aktuellen Situation vermehrt dazu angehalten, ihre Bedürfnisse hintanzustellen und solidarisch mit anderen zu sein.

Unser Appell richtet aufgrund unserer Erfahrungen an Akteur*innen der Politik und Zivilgesellschaft, mit geeigneten Entscheidungen und Maßnahmen dazu beizutragen, dass die Pandemie nicht zu einer Zukunftskrise junger Menschen wird. Unsere Arbeit – egal ob freizeit-, sozialpädagogisch oder sozialarbeiterisch – leistet dazu einen wichtigen Beitrag, denn wir ermöglichen soziale Kontakte und Begegnungen mit Gleichaltrigen und sind professionelle Ansprechpartner*innen für junge Menschen, um mit den Belastungen der Pandemie fertig zu werden. Ein besonderes Anliegen ist es uns, den Kindern, Teenies und Jugendlichen ein Gefühl von Halt, Sicherheit und

Entlastung zu geben, sie auch in schwierigen Phasen zu Aus- und Weiterbildung zu ermutigen und somit in ihrem Alltag und ihrer Lebensgestaltung bestmöglich zu unterstützen. Es freut uns, dass wir 2021 wie auch schon 2020 trotz erschwelter Bedingungen auf viele gelungene Projekte und schöne gemeinsame Aktivitäten und Gruppenerlebnisse mit unseren Zielgruppen zurückblicken können. Vermehrte Konzeptarbeit und Innovation standen 2021 neben Zielgruppenangeboten im Vordergrund um neue Angebote vorzubereiten und zu implementieren.

Auch in Zukunft setzen wir auf die bewährten, niederschweligen Angebote und erweitern diese mit neuen Konzepten z.B. zu mobiler Beratung im Park und der Nutzung des Containers im Reithofferpark als Treffpunkt. Des Weiteren freuen wir uns auf die Neugestaltung unserer Klubräumlichkeiten im Frühjahr 2022, damit wir unseren jungen Nutzer*innen attraktive, jugendadäquate Räume und vor allem einen „sicheren Hafen“ bieten können. Insgesamt blicken wir zuversichtlich in die Zukunft und denken, dass das kommende Jahr auch wieder mehr Zeit und Raum bieten wird, um eine Annäherung zu gewohnten und etablierten Settings und Beziehungen in Präsenz zu ermöglichen. Die mit der COVID-19 verbundenen Herausforderungen betrachten wir auch als ein Potential für die Weiterentwicklung unserer Angebote zu Gunsten unserer Zielgruppen.



Gefördert durch:



**Stadt
Wien**

Bildung
und Jugend



RUDOLFSHEIM-FÜNFHAUS
DIE BEZIRKSVERTRETUNG